

Friedrich Jacob Biber

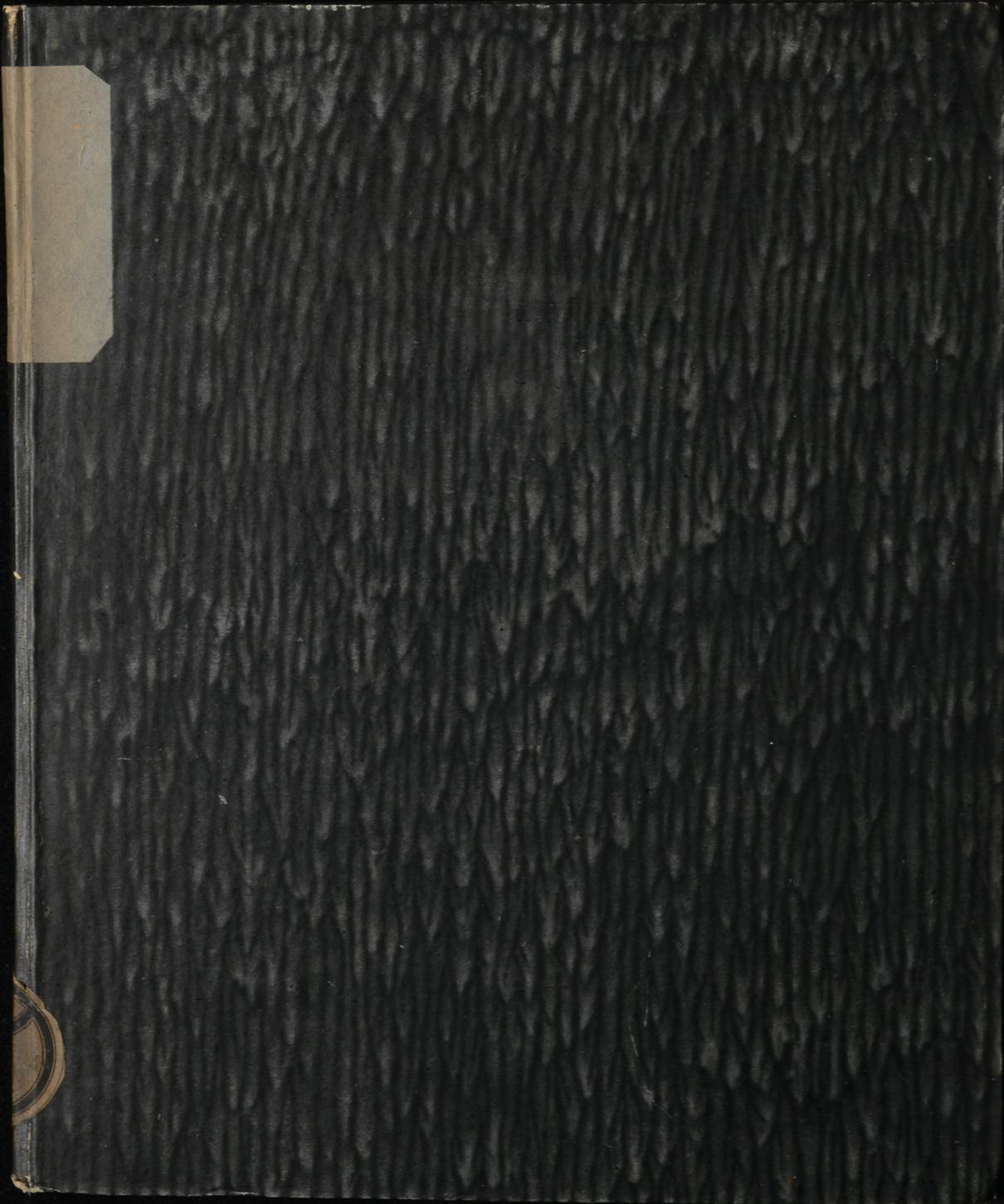
**Das aufgeschlossene Geheimnuß Christi, Nach welchem die Juden Heyden, Und die Christen die rechte Juden sind : Stellte bey der öffentlichen Tauffe Jacob Samuel Fürsten, Jüdischen Proselyten aus Barisch in Pohlen, Aus Galat. III. 27-29. In einer Dom. XVII. Trin. 1741. zu Ludwigsburg gehaltenen Abend-Predigt der versammelten grossen Gemeine vor ; Und überliesse solches auf Verlangen gerührter Seelen nebst dem abgelegten Glaubens-Bekanntnuß, dem gecreutzigten Jesu zu Ehren, der Kirche zur Erbauung Und denen, die draussen sind, zur Unterweisung, dem öffentlichen Druck**

[Ludwigsburg], [1741]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827725736>

Druck Freier  Zugang





Fl. 1475<sup>62</sup>.





98. p. 42.  
Das  
aufgeschlossene Beheimnuß Christi,

Nach welchem  
die Juden Heyden,  
Und die Christen die rechte Juden sind,

Stellte  
bey der öffentlichen Tauffe

Jacob Samuel Gürsten,

Jüdischen Profelyten aus Barisch in Pohlen,

Aus Galat. III. 27/29.

In einer Dom. XVII. Trin. 1741. zu Ludwigsburg gehaltene

Abend = Predigt

der versammelten grossen Gemeine vor,

Und

überliesse solches auf Verlangen gerührter Seelen  
nebst dem abgelegten Glaubens = Bekannnuß,

dem gecreuzigten JESU zu Ehren,

der Kirche zur Erbauung

Und

denen, die draussen sind, zur Unterweisung,  
dem öffentlichen Druck

M. Friderich Jacob Biber, Archi-Diaconus

dasselbst

1741. p. 42.

Dem  
Hoch-Ehrwürdigen, Groß-Achtbarn und Hoch-  
gelehrten Herrn,  
Wohlverordneten

**SEINER** PASTORI,

Und  
Dem Hoch-Edlen, Vorsichtigen  
Herrn Amtmann,  
Burgermeistern,

Wie auch denen  
übrigen Herren Gerichts-Verwandten  
zu Schwacken.

übergibt diese Blätter, als ein Zeugniß seiner Befehrung zu  
Christo von dem finstern Judenthum,

Und empfehlet sich zugleich

Dero Liebe, Milde und Gewogenheit,

Friderich Jacob Fürst, Jüdischer Proselit  
— aus Barisch in Pohlen.



Im Namen **JEHOU**  
des Gekreuzigten!

**B**lindheit ist Iſrael widerfahren: Röm. 11, 25. denn es kan nichts blinders ſeyn, als daß die Juden das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Chriſti, welcher iſt das Ebenbild Gottes, 2 Cor. 4, 4. und der Glanz ſeiner Herrlichkeit, Ebr. 1, 3. nicht ſehen können, aber auch nicht ſehen wollen, da ſie ſolche Klarheit doch mit Händen greiffen ſolten, wenn auch ihre Herzen und Augen noch ſo veſt zugewunden wären: Ich würde daher ſolche Blindheit der Juden allerdings nicht vor möglich halten können, weil ſie doch ſonſten ein Volk ſeynd, welchem der **HERR** vor andern Völkern der Erden Verſtand und Weiſheit gegeben, wenn ich nicht wüßte, daß ſie **GOTT** aus gerechten, heiligen und weifen Urſachen dem Gericht der Verſtockung übergeben, und die Decke Moſis noch vor ihren Herzen hange, welche doch in Chriſto aufhöret, 2 Cor. 3, 14. und der **GOTT** dieſer Welt ihren Sinn alſo verblendet habe: Denn was kan gewiſſer und wahrhaftiger ſeyn, als daß Chriſtus in die Welt gekommen, die Sünder ſelig zu machen, 1 Tim. 1, 15. und doch ſind die Juden ſo blind, daß ſie dieſe theure, werthe Wahrheit biß auf dieſe Stunde nicht glauben, und dieſes Licht des Lebens nicht ſehen, welches doch alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen, Joh. 1, 9. und auch denen erſcheinet, die im Finſter-

nus und Schatten des Todes sitzen: Luc. 1, 79. Das betrübteste dar-  
bey ist dieses, daß sie nicht einmahl glauben, daß sie blind sind, und  
sich bey aller ihrer Blindheit doch vor sehend halten, und also eben das  
Gericht über sich laden, das Jesus denen Juden und Pharisäern sei-  
ner Zeit verkündiget Joh. 9, 39; Dann da Jesus sagte: Ich bin zum  
Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß die da nicht sehen, sehend  
werden, und die da sehen, blind werden; und sie darauf fragten:  
sind wir denn auch blind? so sprach er: Wäret ihr blind, so hättet ihr  
keine Sünde, nun ihr aber sprecht: wir sind sehend, so bl-ibet eure  
Sünde. Wann sie also nur den geringsten Grad der Vernunft ge-  
brauchen, und den aller leichten Funcken der Liebe und des Mitleydens  
gegen sich selbst, sonderlich gegen ihre arme, zur Ewigkeit erschaf-  
fene Seelen, auch in der dicksten Finsternus herfür scheinen lassen  
wollten, so sollte ein jeglicher mit dem blinden Bartimäo um so  
mehr zu Jesu unablässig seuffzen und schreyen: Herr erbarme dich  
mein, daß ich sehend werde, Marc. 10, 46, 51. Matth. 20, 34.  
Weil sie wissen, daß es Jesum jammert, daß er ihre Augen sehend  
werden laßt, und ihm sein Herz bricht, daß er sich ihrer erbarmen  
muß: Doch wann auch sie nicht vor sich selbst so betten wollen,  
so solle doch uns als Jüngern Jesu ihr Elend und ihre Blindheit so zu  
Herzen gehen, daß wir vor sie betten, Jesus wolle doch ihnen die  
Augen öffnen und erleuchten, und das Herz aufschließen, daß sie  
glauben, Jesus sene Christus der Sohn Gottes, und durch den  
Glauben das Leben haben in seinem Namen. Act. 2, 36. Joh. 20,  
31. und Gott lob! daß der Herr Jesus solches Seuffzen erhöret,  
und bald da, bald dort eine Seele von ihrer Blindheit befreyet, daß  
sie in seinem Licht, und in dem Glantz der über ihr aufgegangen,  
wandlen kan. Es. 60, 3.

Ein solches Wunder, und eine solche herrliche Hülffe und Gna-  
de hat der Herr Jesus auch an dem Jüdischen Proselyten erwiesen,  
der hier vor unsern Augen bey dem Tauff-Stein siehet: Er gienge  
hisher auch in seiner Blindheit dahin, und hlelte bey seinem blindseyn  
uns vor blind, und vor verflucht, weil wir nicht durch des Gesetzes  
Werck, sondern allein durch den Glauben an Jesum gerecht und selig  
zu werden begehren: Je grösser aber, ich weiß nicht sein blinder Haß

oder sein blindes Mitleyden, gegen uns ware: je mehr giengen ihm die Augen durch die Gnade JESU Christi nach und nach auf, daß er, wie jener Blinde, immer weiter, immer klärer und deutlicher sahe, weil ihm die Schuppen immer mehr von seinen Augen gefallen, daß sich nun die Klarheit des HERRN in ihm mit aufgedecktem Angesicht spiegeln kan: Solten wir denn nun nicht vor Ihn GOTT danken, daß er ihn so sehend gemacht? und soltest du, du bisheriger blinder Leiter der Blinden, nicht vielmehr von ganzem Herzen froh seyn, und GOTT öffentlich danken, daß du nicht mit ihnen in die Grube gefallen, sondern die Liebe des HERRN JESU dich ergrieffen und erhalten, und seine Klarheit dich umleuchtet: Soltest du JESUM nicht von Herzen lieb gewinnen, daß er dir als das Licht erschienen, und deine Finsternus so licht gemacht, da deine Füße sich bisher an dunkeln Bergen gestossen: Jer. 13, 16. Soltest du dich nicht von Herzen freuen, die Werke der Finsternus abzulegen, und die Waffen des Lichts anzulegen, bis du das Licht im Licht wirst ewig sehen können: Dencke, wenn du leiblicher Weise blind gebohren worden, oder sonst blind gewesen wärest; und der HERR JESUS hätte dir die Augen gedffnet, wie würdest du dich nicht so herzlich freuen, wie würdest du dem HERRN JESU nicht dafür so herzlich danken? und sehe, ein solches Wunder widerfähret dir heute im Geislichen: Bist du heute der blinde Saul, so bist dein Ananias, und lege die Hände auf dich, und spreche: Lieber Bruder Saul, der HERR hat mich auf diese heilige Stelle gesandt, daß du sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest: Act. 9, 17. So lasse dich nun JESUM Christum erleuchten, und lasse dich auch tauffen auf den Namen des HERRN JESU zur Vergebung der Sünden: Ach daß es denn auch jeso von deinen Augen falle wie Schuppen, und du recht sehend werdest! Diese Gnade wollen wir dir jeso helfen von JESU erbitten, falle du mit uns nieder, und bette mit uns im Namen JESU! und du o JESU! erhöre uns, da wir vor ihn und uns von Herzen betten:

Allmächtiger, barmherziger GOTT zc.

Batter Unser zc.

Tert. Gal. 3, vers. 27 + 29.

Denn wie viel euer getaufft seynd, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude, noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Iesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

**E**ch bin best entschlossen gewesen, über die gewöhnliche Abend-  
 Lection zu predigen, und aus Gelegenheit der Worte: Ein  
 HERR, ein Glaub, eine Tauffe: Die schöne Vereinkunfft  
 der Glaubens-Lehre in allen Zeiten des Alten und Neuen  
 Testaments, zu zeigen, weil ich darbey unvergleichlich schöne War-  
 heiten hätte aufschließen und vorstellen können, so wenig Zeit ich auch  
 darzu übrig gehabt hätte: \* Ich kan es aber selbst nicht sagen, warum  
 es der HERR nicht haben wollen, und mir dargegen ins Herz gegeben,  
 den verlesenen Tert zum Grund gegenwärtiger Andacht zu legen: und  
 doch wollte und mußte ich dem geheimen und weisen Zug Gottes fol-  
 gen, und reden, was mir der HERR ins Herz und auf den Mund ge-  
 leget, um so viel mehr, weil der Inhalt dessen, was ich reden soll,  
 nichts anders als ein Geheimnis ist, welches bisher nicht nur den Ju-  
 den, sondern auch uns Christen selbst verborgen gewesen. Es ist be-  
 kannt, wie feind die Juden denen Christen um Christi willen sind, wie  
 sie die Christen lästern, verschmähen und in ihrem hochmüthigen Sinn  
 verachten, wie sie ihnen auch in ihrem täglichen Gebett fluchen, und  
 alles Übels wünschen, und Gott danken, daß er sie nicht als Chris-  
 sten geböhren werden lassen, weil sie die Christen vor nichts als Hei-  
 den halten, und auch nicht anders nennen: Und solcher fast ange-  
 bohrene und unauslöschliche Haß der Juden wider die Christen ist  
 neben

---

\* Weil der Verfasser vier Tage hintereinander predigen, und noch dar-  
 bey Beicht und Communionen halten, und Krancke besuchen müssen.

neben andern vielen Ursachen auch fast die Haupt-Ursach, daß sie ket-  
 ne Christen werden können, und werden wollen: Und darum habe  
 ich das vor das allerstärkste und beste Mittel gehalten, die Juden zu  
 gewinnen, und zum Evangelio Christi zu bringen, wenn man sie  
 überzeuget, daß sie selber eben die Heyden seyen, die unter dem  
 Fluch liegen, und Gott nicht gefallen, und allen Menschen zuwider  
 sind, und wir Christen hingegen die rechte Juden und Israeliten  
 seyen, welchen die Kindschafft, und die Verheißung gehöret, weil  
 wir eben deswegen, weil wir Christi sind, Abrahams Saamen,  
 und nach der Verheißung Erben sind: Ich will daher bey dieser  
 vorhabenden Juden-Tauff, die ich wieder nach gnädigstem Befehl  
 in dieser Kirche zu verrichten habe, zu unserer Erweckung, und zur  
 Bevestigung des Herzens dieses Jüdischen Taufflings, und andern,  
 die draussen sind, zur Überzeugung, unter der guten Hand meines  
 Gottes über mir, vorstellen,

## Das aufgeschlossene Geheimnuß Christi/

Wie es uns zeige:

1. Daß die Juden die Heyden selbstien seyen, vor welche  
 sie uns halten.
2. Daß wir Christen die rechte Juden, und die rechte  
 Erben der Verheißung seyen, die sie sich zu seyn ein-  
 bilden.

**A**ch Gott! der du das Licht aus der Finsternus herfür leuch-  
 ten lassen, gib auch jeho einen hellen Schein in mein Herz,  
 daß durch mich entstehe die Erleuchtung von der Erkennt-  
 nus der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi, daß ich  
 mich möge selzig machen, und alle, die mich auch in dieser Ver-  
 sammlung hören, und sonderlich auch diesen Proselyten, der hier  
 vor deinen und unsern Augen sithet. Deffne doch, o freundlichster  
 und leutseligster Herr Jesu, Ihm, und uns allen die Augen, daß

wir sehen die Wunder in deiner Gesetz und Geheimnis, und gib uns erleuchtete Augen des Verständnisses, daß wir erkennen, welches da sey die Hoffnung unsers Berufs, und der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen: Offenbare dich doch uns immer mehr und mehr, und ziehe uns immer mächtiger, kräftiger und tieffer in deine selige Gemeinschaft hinein, daß wir aus der Fülle deiner Gnade nehmen dürfen Gnade um Gnade, und mit aller Gottes Fülle erfüllt werden: Vertraue dich doch unsern Herzen immer besser, daß wir dich auch desto herzlicher, desto brünstiger und desto feuriger lieben, und auch desto besser halten, bis du uns segnest, und bey uns bleiben müßest, weil es immer mehr Abend worden, und der Tag sich immer stärker neiget. Herzens Jesu! wie wir dich angenommen haben, so laß uns auch in dir bleiben, und wandlen wie du gewandelt, daß wir unsere Verheißung, und unser Erbe und unsere Seligkeit nicht verscherzen, sondern halten, was wir haben, daß niemand unsere Krone nehme: Ruffe uns doch selbst ins Herz hinein, es seye genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht nach heydnischem Willen: Wir müssen, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen Gottes leben: Laß deswegen deine heilsame Gnade uns züchtigen, daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit: Erlöse uns von aller Ungerechtigkeit, und rehmige uns dir selbst zum Eigenthum daß wir fleißig seyn zu guten Wercken, und mache uns selbst fertig in allem guten Werk, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, daß wir in unserm Beruf würdiglich wandeln, und dein Evangelium zieren in allen Stücken: Ach Herr Jesu, dein Blut und Selt durchdringe uns, daß wir uns durch denselben erbauen auf unsern allerheiligsten Glauben und beten, und uns behalten in der Liebe Gottes, und warten auf deine Barmherzigkeit zum ewigen Leben, und behüte uns selbst ohne Fehl, und stelle uns vor das Angesicht deiner Herrlichkeit unsträfflich mit Freuden. Sonderlich aber schliesse diesem Proselyten sein Herz

und seine Augen auf, daß er acht habe auf das Wort, das ich in deinem Namen jesu öffentlich an sein Herz legen will und soll, und lasse ihn solches in einem reinen Herzen bewahren, und in Gedult Früchte bringen: Lasse ihn die Gütigkeit des Worts, und die Kräfte der zukünftigen Welt reichlich und süßiglich schmecken, und ihn von Herzen froh, und danckbar werden, daß du ihn von seinem blinden Hendenthum befreyet, und zu einem wahren Erben der Verheissung eingeschrieben, und von der Obrigkeit der Finsternus errettet, und in dein Reich versetzt, und zum Erbtheil der Heiligen im Licht tüchtig gemacht: Ach lasse doch kein Falsch in ihm erfunden werden, wie bey Nathanael, gib ihm Gnade, Krafft und Stärke, daß er dir getreu bleibe, bis in Tod, daß du ihm auch die Crone des Lebens geben könnest: und stelle ihm im Licht des Geistes recht lebendig vor, wie schön er seye, und wie er dir und deinen Engeln und Auserwählten so wohl gefalle, wenn er dich durch die Tauffe anziehet, daß er solch sein Tauff-Kleid nicht wieder besudle, sondern den besleckten Rock des Fleisches hasse, und lasse ihn in weissen Kleidern mit dir wandeln, wenn ers werth ist. Ach Herr Jesu, weil er nun deinen Namen vor uns bekennet, so tilge seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens, sondern bekenne seinen Namen, auch vor deinem Vatter und seinen Engeln: Erbarme dich aber auch über andere, die noch in ihrer Blindheit und verstocktem Sinn und Unglauben dahln gehen, und erfülle doch bald alle Verheissungen von der Verherrlichung und Ausbreitung deines Reiches: Guter Hirte und Bischoff unserer Seelen, du hast noch viel andere Schaafe, die nicht aus diesem Stall sind, führe sie auch herzu, daß sie bey dir Leben und volle Weide finden, und also bald ein Hirt und eine Heerde werde. Ach Gott! wir arme Sünder bitten, du wollest deine heilige Christliche Kirche regieren und führen, allen Kotten und Aergernissen wehren, alle Irrige und Verführte wieder bringen, den Satana unter unsere Füße treten, treue Arbeiter in deine Erde senden, und deinen Geist und Krafft zum Wort geben, erhör uns lieber Herre Gott! Amen!

## Abhandlung.

**S**enn ich an den Haß der Juden dencke, den sie gegen die Christen tragen, und an die Flüche, die sie über die Christen gebrauchen, so dencke ich allemahl darbey, es gehe ihnen, wie es David ergangen: er meynte, er fälle ein Urtheil des Todes über einen andern, und fällt:te es doch über sich selbst: So gehts denen Juden auch, sie meynen, sie verfluchen und verdammen uns, und verfluchen und verdammen sich doch selbst damit, weil sie die Heyden sind, vor welche sie uns halten, und wir die Israeliten seynd, die sie zu seyn glauben: das ist das Geheimniß Christi und seines Evangelii, welches von der Welt her verschwolegen gewesen ist, nun aber offenbahret auch kund gemacht durch der Propheten Schrift aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden: Röm. 16, 25. 26. und dieses geoffenbahrte und aufgeschlossene Geheimniß zeigt uns zwar zur größten Verwunderung, aber auch zur größten Freude:

1. Daß die Juden die Heyden seyen, vor welche sie uns halten. Wenn ein Jud in unserer Kirche wäre, und das hörte, so würde er glauben, ich predige offenbahre Lügen und Fabeln, dergleichen sie in ihrem Talmud mehr als viele haben, und es vor ohnmöglich halten, daß die Juden Heyden seyn solten, und seyn könnten, weil solches sich nicht nur selbst widerspreche, sondern die ganze Welt es wisse, daß sie Abraham zum Vatter haben, und von seinem Saamen herkommen, und von dem Volck herkommen, das Gott selber vornehmals zu seinem eigenthümlichen Volck aus allen andern Völkern der Erden beruffen und erwählet: es mag aber dieser Satz, denen Juden sowohl als uns, so unglücklich vorkommen, als er immer kan, so kan und will ich doch die Wahrheit desselben mit denen unumstößlichsten Gründen beweisen. Ich will es denen Juden zugefallen annehmen, daß sie von Abraham herkommen; wiewohl es die Juden unserer Zeit nicht ettmahl mehr beweisen können, weil sie schon viel hundert Jahr her keine Geschlecht-Register mehr haben, wie sie ihre Vätter im Alten Testament gehabt, und haben müssen, und  
weil

weil sie ohnmöglich wissen können, was zur Zeit der jämmerlichen Zerstörung Jerusalems, und der bisherigen so langen Zerstreuung durch alle Theile der Welt, im Finstern vorgegangen: aber wenn es auch offenbar und ausgemacht wäre, daß sie von Abraham so gewiß erzeugt wären, als der Isaac selber, so gehören sie doch nun, da der Messias sein Reich unter uns aufrichtet, nicht mehr zum Saamen Abrahams, sondern sind eben deswegen Heyden, weil sie Christum aus Unglauben und Unwissenheit verwerffen, das Wort Gottes von sich stossen, und sich selbst des ewigen Lebens nicht werth achten, Act. 13, 46. Daß die Juden, und wir selbst auch, von dieser Wahrheit recht deutlich und recht kräftig und völlig überzeugt werden können, so will ich diese natürliche Ordnung halten, daß ich zeige

1. Was ein Heyde seye? 2. Daß die Juden solche Heyden seyen. Was ein Heyd seye, kan ich nicht besser und gründlicher und schöner beschreiben, als wenn ich darzu die Feder des heiligen Apostels Pauli entlehne, der selbst ein Jud, und zwar ein vornehmer, gelehrter, und eifriger Jud gewesen; denn da er denen bekehrten Ephesern ihren ehmaligen unglückseligen Zustand im Heydenthum recht nachdrucklich vorstellen wollen, daß sie ihre grosse Seeligkeit bey Jesu desto mehr erkennen, und ihren Beruff und Erwählung desto besser machen sollten, so macht er diese Beschreibung von ihnen, als ehmaligen Heyden: Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch die mit der Hand geschieht, daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christo, fremd und außer der Burgerschaft Israels, und fremde von dem Testamente der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOTT in der Welt: Ephes. 2, 11. 12. Unachtet ich nun diese Beschreibung der Heyden aus dem Neuen Testament nehme, welches die Juden nicht annehmen, und nicht vor göttlich halten; so müssen sie doch die Beschreibung der Heyden selbst gelten lassen, und als unverwerflich billigen, weil es die Natur der Sache selbst so mit sich bringt, und die Heyden denen Juden vollkommen entgegen gesetzt, und von denselben unterschieden worden: Ist es nun nicht möglich, daß die Juden diese Beschreibung der Heyden mit Vernunft

umstoßen können: so können sie auch den Schluß nicht mit Vernunft läugnen, den ich daraus mache, daß sie selber offenbare Heyden seyen: Ich will bey der Beschreibung Pauli aufs genaueste bleiben, und derselben etnig und allein nachgehen, und also damit beweisen, daß die Juden Heyden seyen, weil sie

1. Ohne Gott in der Welt sind. Das scheint zwar ungläublich zu seyn, weil sie doch an GOTT, der Himmel und Erden erschaffen, so fest glauben, daß wir auch zu unserer Zeit Exempel haben, daß sie auch noch auf der Galgen-Reiter in denen letzten Augenblicken ihres unglückseligen Lebens diesem Adonai zu geruffen, und im Glauben an ihn dahin gestorben, ob sie gleich ein Ende mit Schrecken genommen, und dahin gefahren, wie ein Vieh: aber in der That ist's eben doch wahr, daß die Juden ohne Gott sind. Ich will eben nicht davon sagen, unerachtet es andere bezeugen, daß die Juden an ihrem grossen Veröhnungs-Tag dem Teuffel Geschenck geben, und in Indien den Teuffel eben auch so, wie die thumste Heyden, verehren: sondern ich will diesen meinen Satz ganz allein aus der heiligen Schrift beweisen, die von dem Geist Gottes selbst eingeeben ist, die Juden mögen es glauben oder nicht. Wer dann Ohren hat, zu hören, der höre, was der Geist der Gemeine sagt: Was denn? Die Juden haben keinen Gott, weil sie nicht Gott, sondern dem Teuffel dienen: Wer kan das ohne Schrecken und ohne Entsetzen hören? Wer solte das glauben, wenn es nicht der Erste und der Letzte sagte, der todt war, und ist lebendig worden: denn so redet er Apoc. 2, 9. den Engel der Gemeine zu Smyrnen an: Ich weiß deine Werke und deine Trübsaal, und deine Armuth, du bist aber reich, und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule: und auch dem Engel der Gemeine zu Philadelphta Apoc. 3, 9. sibe ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern lügen. So ist es denn eine offenbare Lügen, wenn die Juden sagen, sie seyen Juden, denn sie sind's doch nicht, wie es Jesus selber sagt, sondern ihr ganzer Gottesdienst ist eine Schule des Satans: Warum aber eine Schule des Satans? Weil sich der Satan auf ihren Lehr-Stuhl als ihr Lehrmeister setzet, und sie regieret  
und

und treibt, und ihnen eingibt, daß sie Christum verwerffen, hassen und lästern, und aufs neue creuzigen, und vor Spott halten, mit Füßen treten, und sein Blut vor unrein achten, und den Geist der Gnaden schmähen sollen: Ebr. 6, 6. 10, 29. Denn was kan dem Teuffel lieber seyn, als alles dieses, weil er dardurch seine elende Rache wider Christum ausübet, weil ihm dieser Weibes Saamen den Kopf zertreten, und dieser Stärckere ausgezogen die Fürstenthume, und die Gewaltige, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst. Col. 2, 15. Oder wie können die Juden mit Grund der Wahrheit, und mit gutem Gewissen sagen, daß sie einen GOTT haben, oder glauben, oder anbetten, da Johannes so deutlich sagt: Wer nicht in der Lehre Christi bleibet, der hat keinen GOTT: 2. Joh. 9. Welches er auch schon vorher bezeuget, da er wider ihres gleichen geschrieben: Wer den Sohn läugneth, der hat auch den Vatter nicht: 1. Joh. 2, 23. und wann sie sich heisser ruffen: bist du doch unser Vatter, du HERR bist unser Vatter, Es. 63, 16. so wird es doch allemahl bey dem Ausspruch JESU bleiben: Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vatter ehren: Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vatter nicht, der ihn gesandt hat: Joh. 5, 23. Und wie kan der einen GOTT verehren, der GOTT hasset? das wird zwar kein Jud von sich sagen lassen wollen: aber es wird auch keiner dem Heyland widersprechen können, der vor Himmel und Erden bezeuget: Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter: Joh. 15, 23. und wann die Juden gleich diese Zeugnisse Christi und seines Apostels und Schoos-Jüngers nicht gelten lassen wollen: so müssen sie doch wider sich selbst zeugen, daß sie ohne GOTT in der Welt seyen. Sie wissen, daß GOTT selber von seinem Sohn bezeuget: Mein Name ist in ihm: Erod. 23, 21. sie wissen, daß GOTTES Name nichts anders ist, als GOTT selbst, mit allen seinen Eigenschaften, weil diese von dem göttlichen Wesen ohnmöglich getrennet werden können, weil die göttliche Eigenschaften das Wesen Gottes selbst sind: so lang sie denn Christum nicht als GOTT erkennen, und annehmen, so lang verlängnen sie den Namen Gottes, und also das ganze göttliche Wesen, denn der Vatter und Sohn sind

eins: Der Vatter ist im Sohn, und der Sohn im Vatter: Wer den Sohn siehet, der siehet auch den Vatter, Joh. 14, 9. 10. und das ist das ewige Leben, sagt Christus, in seinem Hohenpriesterlichen Gebett zu seinem Vatter, daß sie dich, daß du all in wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17, 3. So gewiß es nun ist, daß die Heyden sind, die keinen Gott haben und erkennen; so gewiß ist es auch, daß die Juden eben darum auch Heyden seyen: sie sind aber auch Heyden, weil sie

2. Ohne Christo sind: Das sollte zwar keines ferners Beweisthums nöthig haben, weil die Juden eben dadurch Juden daß sie Christum verläugnen, der sie erkauft hat, aber eben deswegen siehet und weißt es jedermann; daß sie ohne Christo sind, weil sie

a. Nicht glauben, daß ihn der Vatter von Ewigkeit gezeuget, Ps. 2, 7. daß er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und der Erstgebörne vor allen Creaturen, Col. 1, 15. daß durch ihn alles geschaffen worden, daß im Himmel und auf Erden ist, daß alles durch ihn und zu ihm geschaffen, daß alles in ihm bestehet, daß er das Haupt des Leibes oder seiner Gemeine, daß er alle Dinge trägt, mit seinem kräftigen Wort, und gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, Ebr. 1. daß uns der Vatter durch ihn gesegnet, und erwehlet, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe, und uns durch ihn verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten: Eph. 1, 3. 4. daß er der Mittler zwischen Gott und Menschen, der Heyland aller Menschen seye, und herrsche, bis daß alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt worden, und wieder kommen werde, zu richten die Lebendige und die Todte, und das Reich Gott und dem Vatter wieder überantworten werde, daß Gott sey alles in allem. 1 Cor. 15, 24. 28.

b. Sind nicht die Juden ohne Christo, weil sie noch bis auf diese Stunde auf einen Heyland warten, der sie erst erlösen, und frey und herrlich machen soll. Wie wunderbarlich, und wie betrübt ist dieses Warten nicht? Vorher konnten sie nicht warten,  
bis

bis die Zeit erfüllet wurde, und es bliesse immerdar: Ach daß du den Himmel zerriffest, und führest herab, Es. 64, 1. ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volck erlösete: Ps. 14, 7. Und da er in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, da er erschienen, die Werke des Teuffels zu zerstören, da das Wort Fleisch worden, und unter uns gewohnet, Joh. 1, 14 da er uns in allem gleich worden, ausser der Sünde, Ebr. 2, 17. so glauben die Juden alles nicht, wenn gleich ihr Warten auf einen andern Messiam noch so unvernünftig ist: Dann was kan unvernünftiger seyn, als daß die Juden läugnen, daß IESUS der Sohn Gottes und der grosse Prophet seye, der in die Welt kommen sollen, da doch sein Vatter selbst ihm zu dreyen unterschiedenen mahlten durch eine unmittelbare Stimme aus dem Himmel das Zeugnuß davon gegeben, da er gesprochen: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören: da es doch der Herr IESUS selbst mit ausdrücklichen Worten, der Samaritischen Frau, Joh. 4, 25. 26. dem blindgebohrnen Menschen, Joh. 9, 35. 37. denen Juden in der Halle Salomonis, Joh. 10, 24. 25. dem Hohenpriesier Catphas, dem Landpfleger Pontio Pilato bezeuget, Matth. 26, 63. 64. 27, 11. und seine Lehre es genugsam bewiesen, und seine Wunder es genugsam befestiget, die Heiligkeit seines Lebens es genugsam bewähret, und sein Tod genug bekräftiget hat: da doch die Engel selbst sich darüber gefreuet, daß denen Menschen der Heyland gebohren, weil sie gelüftet, dieses kindlich grosse Geheimnuß der Gottseligkeit einzuschauen: Luc. 2, 11. 1 Petr. 1, 12. da doch die Jünger so herzlich gefrolocket: Wir haben den Messiam funden, welches ist verdollmetschet, der Gesalbte: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, IESUM Josephs Sohn von Nazareth: Joh. 1, 41. 49. Sie sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vatter, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. und auch uns in die Gemeinschaft ihrer Freude und Gewißheit und Seeligkeit zu bringen, so beweglich geschriben: Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet

baz

haben, vom Wort des Lebens, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vatter und mit seinem Sohn Jesu Christo: 1 Joh. 1, 1. Und wann die Juden weder Gott, noch seinem Sohn, noch seinen Engeln, noch seinen vorerwählten Zeugen glauben wollen, so sollten sie sich doch vor denen Teuffeln in der Hölle schämen, weil die Teuffel selbst erkannt, daß Jesus Gottes Sohn seye, und deswegen vor ihm niedergefallen, und geschrien: Du bist Gottes Sohn, ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes: Ach Jesu! du Sohn Gottes, des Allerhöchsten, was haben wir mit dir zu thun, bist du herkommen, uns zu quälen, ehe es Zeit ist, und ihn gebetten, daß er ihnen erlaubte, in die Heerde Säu der Bergesener zu fahren: Marc. 1, 24. 3, 11. Wie vergeblich ist es daher nicht, daß die Juden, so oft und schändlich sie indessen betrogen worden, doch immer auf einen andern Heyland warten? Dann sind nicht die Zeiten alle längstens verfloßen, in welchen der Heyland kommen, und das grosse Erlösungs- Werck ausführen müssen: Hat nicht alles, was von Christo geschrieben gewesen, ein Ende? Ist nicht Jerusalem längstens zerstöret? Ist nicht der Tempel mit Feuer verbrandt? Sind nicht die Juden längstens schon in die Welt zerstreuet? Sind sie nicht schon lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opffer, ohne Altar, ohne Leib Rock, und ohne Heiligthum? Hof. 3, 4. Wie sollte denn der Messias erst noch können kommen, da es würcklich die letzte Stunde ist, da der Richter schon würcklich vor der Thür ist, Jac. 5, 9. da das ängstliche Harren der Creatur alle Augenblick auf die Offenbahrung der Kinder Gottes, und ihre herrliche Freyhelt wartet, Röm. 8, 19. und die Zeit so nahe ist, da die Sterne des Himmels auf die Erden fallen werden, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, und der Himmel entwecken wird, wie ein eingewickelt Tuch, und der erste Himmel, und die erste Erde vergehen muß, und Gott alles neu machen wird: Apoc. 6, 12, 13. 21, 1. Sind denn die Juden nicht rechte Heyden, weil sie bey solchem vergeblichen und unvernünftigen Warten ohne Christo sind? Und sind sie nicht auch deswegen noch ohne Christo, weil sie

161

2. Sich so unverantwortlich an ihm ärgern: Der Heyland mag noch so ernstlich sagen: Seelig ist, der sich nicht an mir ärgert, Matth. 11, 6. so müssen wir doch immer mit Paulo sagen: Wir predigen den gekreuzigten Christum, denen Juden eine Aergernuß, und den Heyden eine Thorheit: 1 Cor. 1, 23. Es ist zwar wahr, daß Jesus arm und niedrig auf Erden gewesen, und keine Schöne und keine Gestalt gehabt, die den Juden gefallen hätte: Es. 53, 3. Aber es glänzte doch in seiner Menschheit und unter solcher Decke seiner Armuth und tieffsten Niedrigkeit seine göttliche Herrlichkeit so unvergleichlich herfür, daß ihn die Weissen aus Morgenland anbeteten, die Engel ihm dienten, die Teuffel vor ihm zitterten, das Volk sich vor ihm und seiner Lehre entsetzte, und Wind und Meer seinen Befehl ausrichteten: und darum ist desto unverantwortlicher, daß die Juden sich immer noch ärgern an seiner Herrlichkeit, und sagen: Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn, woher kommt ihm dann dieses alles? Matth. 13, 55. 56. an seinem Vaterland, weil aus Galiläa kein Prophet auferstanden: Joh. 7, 27. 52. an seinem schlechten Anhang, weil niemand von den Obrissten und Pharisäern an ihn geglaubt, sondern nur das Volk, das sie vor verflucht hielten, weil es das Gesetz nicht wußte: Joh. 8, 48. an seinem Umgang, weil er die Sünder angenommen, und mit ihnen gegessen, Luc. 7, 34. an seiner Lehre, weil sie wider ihre Vorurtheile und fleischliche Absichten am allermeisten streitet, an seinen Wundern, weil sie glaubten, er habe die Teuffel ausgetrieben durch Beelzebub den Obrissten der Teuffel: Matth. 12, 34. an seinem Creutztes Tod, weil er anderen geholffen, sich aber selbst nicht, und nicht vom Creutz gestiegen: und sagt man ihnen gleich tausendmahl vor einmahl, Christus sey des Gesetzes Ende, wer an ihn glaube, sey gerecht: Röm. 10, 4. so ärgern sie sich darüber aufs schrecklichste, weil sie das nicht begreifen können, daß die Heyden, die nicht nach der Gerechtigkeit gestanden, die Gerechtigkeit erlangt, Israel aber das Gesetz der Gerechtigkeit, nicht überkommen, da es doch dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, Röm. 9, 30. 2c. sagt man ihnen, daß kein anderer Nam den Menschen gegeben seye, darinnen sie sollen selzig werden, als der Name Jesu, Act. 4, 12. so ärgern sie sich

sich wieder gewaltig, weil ihnen das ohnmöglich vorkommt, daß man das Leben bey einem Todten, den Segen bey einem Gebenckten und Verfluchten, und die Gerechtigkeit bey dem, den GOTT selbst für uns zur Sünde gemacht, und bey einem Armen die Schätze des Himmels, bey einem Nackenden die Kleider des Heyls und den Rock der Gerechtigkeit, und bey einem Verspotteten und Verspeweten und Blutrünstigen ewige Ehre und Herrlichkeit suchen und vollkommen finden solle. Ist es daan nun nicht richtig, daß die Juden so lang ohne Christo sind, so lang sie sich an ihme ärgern? Doch sind sie noch ferners ohne Christo, weil sie

4. Durch ihre eigene Gerechtigkeit und elende gute Werke selzig werden wollen: Das ist am hellen Tage; Dann eben deswegen lassen sie sich noch beschneiden, eben deswegen wollen sie das Gesetz Moses noch halten, ohnerachtet sie es ohnmöglich mehr halten können: Wie geht das aber Christum an? Paulus lehret es so deutlich, als gründlich, da er als ein gewesener Jude die Juden so ernstlich und eifertig anredet: Siehe ich Paulus sage euch, wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze: Ich zeuge abermahl einem jedermann, der sich beschneiden lästet, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun: Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seyd von der Gnade gefallen, Gal. 5, 2. und vorher schon: so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben; Die aber mit des Gesetzes Wercken umgehen, die sind unter dem Fluch, dann es stehet geschrieben, verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue, Gal. 3, 10. Und sind nicht die Juden recht besonders ohne Christo, weil sie

1. Christum gecreuziget und getödtet, so saget Petrus ihnen ins Gesichte: Ihr Männer von Israel, höret diese Worte, Jesum von Nazareth habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget, Act. 2, 22. und so klagt der Geist über sie, daß sie den Fürsten des Lebens getödtet, den Herrn, der Herrlichkeit gecreuziget: und nicht gewollt,  
und

und noch nicht wollen, daß er über sie herrsche, und daraus folgt denn ganz natürlich, daß die Juden auch

3. Ohne Hoffnung seyen, wie die Heyden auch: Wer zwar den Namen des HERRN wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie gerecht und selig werden, da sie weder von Herzen glauben, noch mit dem Munde bekennen? Röm. 10, 13. Wie sollen sie Hoffnung haben, da sie weder den Vatter noch den Sohn erkennen, in welcher Erkenntnuß doch das ewige Leben steht: Wie sollen sie Hoffnung haben können, da sie mit des Gesetzes Wercken umgehen, und eben deswegen unter dem Fluch sind, Gal. 3, 10. da sie die Versöhnung, die durch JESUM geschehen, nicht annehmen, und doch kein ander Opffer mehr vor die Sünde haben, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer, Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird, Ebr. 10, 26. Wie sollten sie Hoffnung haben können, da sie des Worts nicht wahrnehmen, das sie hören, oder doch hören könnten, und also dahin fahren, wie wollen sie entfliehen, so sie eine solche Seeligkeit nicht achten? Ebr. 2, 1. 2. Wie wollen sie vor dem Angesicht des Richters bestehen können, wenn er offenbahret werden wird von dem Himmel sammt den Engeln seiner Kraft, mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN JESU CHRISTI, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des HERRN und von seiner herrlichen Macht. 2 Thes. 1, 7. Wie sollten sie Hoffnung haben, da sie die Gnade GOTTES wegwerffen, Gal. 2, 21. die Gnade GOTTES versäumen, Ebr. 12, 15. da sie ihre Herzen verstocken, wie in der Verbitterung geschah, Ebr. 3, 15. und die Verbitterungen einzukommen zu der Ruhe GOTTES und seines Volcks muthwillig versäumen, und mit allem Gewalt dahinsten bleiben; Ebr. 4, 1. Wie sollten sie Hoffnung haben, da sie Feinde des CREUKES CHRISTI sind, welcher Ende ist die Verdammnuß. Phil. 3, 18. Da von diesem Geschlecht gefordert werden wird aller Propheten Blut, das vergossen ist, sint der Welt Grund geleget war, von Abels Blut an bis auf das Blut Zacharia,

ria, der umkam zwischen dem Altar und Tempel, Luc. 11, 50. 51. da sie Gott aus gerechtem Bericht verstocket und ihnen gegeben einen erbitterten Geist, daß sie sich nicht demahleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. Röm. 11. Marc. 4, 12. Da es heisset: Die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finstere hinaus, da seyn wird Heulen und Zähneklappen. Matth. 8, 12. Wie sollen sie Hoffnung haben, da sie sich an dem Stein des Anstossens gestossen, daß sie gefallen, zerbrochen, verstrickt und gefangen worden. Röm. 9. Es. 8, 14. 15. Wie sollten sie Hoffnung haben, da sie im Blut des Lammes nicht überwinden, und also auch nichts erben, und von allen Verheißungen des treuen und wahrhaftigen Zeugen nicht eine einzige erlangen können: Und eben darum sind sie auch

4. Fremde von denen Testamenten der Verheißungen und frembde und auffer der Burgerschaft Israel: Das bezeuget Paulus gar deutlich, da er sagt: es sind nicht alle Israeltter, die von Israel sind, auch nicht alle, die von Abrahams Saamen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Saame genemmet seyn: Röm. 9, 6. 7. Und dieses Geheimnuß erklæret er unvergleichlich schön, da er es also aufschleußt: Saget mir, die ihr unter dem Gesez seyn wollet, habt ihr das Gesez nicht gehöret? dann es stehet geschrieben, daß Abraham zwey Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen: Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung gebohren: Das sind die zwey Testamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschafft gebiehet, welches ist die Agar: Aber gleichwie zu der Zeit der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geist gebohren war, also gebet es jezt auch: Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. Gal. 4/21. Drum heisset es auch nur von ihnen, sie seyen kommen zum Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte, zum Dunkel und Finsterauß und Ungewitter, nicht aber zum Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem:

lem: Ebr. 12, 18. Darum heißen sie Gäste und Fremdlinge, nicht aber Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, weil sie noch nicht erbauet worden, auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, und noch nicht erbauet worden zu einer Behausung Gottes im Geist: Eph. 2, 19. Wie sollten sie an den Testamenten der Verheißung Theil haben, da sie nicht geblieben sind in dem Testament Gottes, das Gott mit ihren Vätern gemacht, und er ihr auch nicht wollen achten, spricht der Herr, Ebr. 8, 9. und doch auch nicht an Christum glauben, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen siehet, der ein Mittler ist des neuen Testaments, und das Blut des Testaments unrein erachten, durch welches sie geheiligt sind. Das muß zwar den Juden durchs Herz gehen, daß sie die Zähne darüber zusammen beißen möchten: Act. 7. Aber sie wenden dagegen ein,

1. Sie seyen doch beschnitten, und haben keine Vorhaut, wie die Heyden haben: Ich weiß wohl, daß sich die Juden durch ihre Beschneidung von den Heyden unterscheiden müssen, und auch noch damit unnöthiger Weise unterscheiden, wie sie denn allerdings sorgfältiger sind, ihre Kinder beschneiden zu lassen, als die Christen sind, ihre Kinder zur Tauffe zu befördern: Aber eben damit geben sie mir Gelegenheit, ihnen desto völliger zu zeigen, daß sie eben darum auch Heyden seyen, weil sie bey aller ihrer Beschneidung unbeschnitten sind, und so wohl Vorhaut haben, als die Heyden immer. Denn so redete der eiffrige und unerschrockne Stephanus die gesammte Herrn des geistlichen Raths öffentlich an: Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geist wie eure Väter also auch ihr: Act. 7, 51. So beweist es Paulus einem jeglichen Juden ins Angesicht hinein, daß er Vorhaut habe: Hältest du das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden, und wird also das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollen bringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittest, dann das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung,

die außwendig im Fleisch geschieht. Was ist denn also ein Jude? und welches ist die rechte Beschneidung? Paulus sagt gleich darauf, das ist ein Jude, der innwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus GOTT. Röm. 2, 25. Das Herz ist demnach die Vorhaut, die Herrschafft der Sünden ist die Vorhaut, so durch das scharffe zwenkschneidige Schwerdt und Messer des Geistes beschnitten werden muß, so lang es nicht geschieht, so klagt GOTT selbst, das ganze Haus Israel hat ein unbeschnittenes Herz: Jer. 9, 26. So lang befehlt GOTT mit dem größten Ernst denen Beschnittenen selbst: So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seyd ferner nicht halbstarrig, Deut. 10, 16. Beschneidet euch dem HERRN, und thut weg die Vorhaut eures Herzens: Jer. 4, 4. und das ist die Beschneidung die ohne Hände geschieht, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, die Beschneidung Christi, da man mit ihm begraben wird durch die Tauffe, Col. 2, 11. Und diese ist denen Glaubigen des neuen Testaments in völlerer Maass verheißsen: Der HERR dein GOTT wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Saamens, daß du den HERRN deinen GOTT liebest von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest, Deut. 30, 6. So lange denn die Juden GOTT und JESUM nicht von Herzen lieben, und seine Liebe dardurch offenbahren, daß sie seine Gebott halten, so lang heißt auch ihre Beschneidung lediglich nichts: und ihr elender Ruhm wegen ihrer Beschneidung auch nichts: Denn die Beschneidung ist nichts, kan dann auch etwas wenigers seyn als nichts? und die Vorhaut ist nichts, sondern GOTTES Gebott halten, 1 Cor. 7, 19. und in Christo JESU gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist Gal. 5, 6. sondern eine neue Creatur, und wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes Gal. 6, 15. Drum heißt in unserm Text: Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freyer, hier ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo JESU:

2. Wollen die Juden deswegen nicht auf sich kommen lassen, daß sie Heyden seyen, weil sie doch eben den Glauben haben, der im alten Testament der rechte Glaube gewesen seye, die Gesetze halten, die Moses gegeben, die Gottes Dienste haben, die Gott selber verordnet und eingesetzt: Wir gestehen euch, ihr Juden, gar gerne ein, daß eure Väter im Alten Testament den rechten Glauben gehabt, und durch den Glauben an den versprochenen Messiam so selig worden, als wir durch den Glauben an den Heyland selig werden, der würcklich gekommen, und mit einem Opfer vollendet alle die geheiligt werden: Ebr. 10, 14. Wir gestehen, daß das Gesetz gestellet worden von den Engeln durch die Hand des Mittleres Gal. 3, 19. und alles nach dem Vorbilde gemacht worden, das Mose auf dem Berg gezeigt worden, Ebr. 8, 5. Wir gestehen, daß euch gehört habe die Kindschafft, und die Herrlichkeit, und der Bund und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung, aber wir haben destomehr Mittleyden mit euch, daß ihr nicht glauben wollet und könnet, daß diese Fürbilder und Weissagungen auch einmahl erfüllet worden, daß der Körper selbst auch einmahl drauff gekommen, daß die Nacht vergangen, und der Tag herbey gekommen, daß uns besucht der Aufgang aus der Höhe, und auf den Morgen Stern die Sonne selber aufgegangen, die Heyl unter ihren Flügeln mitgebracht; daß ihr bey so hellem Licht nicht sehet, daß Gott selber das erste Testament wieder aufgehoben: Denn so jenes, das erste untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht, denn er tadelt sie und sagt: Siehe es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neu Testament machen will: Indem er saget, ein neues, machet er das erste alt: was aber alt und überjähret ist, das ist nahe bey seinem Ende Ebr. 7, 11. Höret und lessets doch, wie es Paulus als ein Ebräer aus den Ebräern so unvergleichlich gründlich beweiset und ausführet, daß euer Gesetz abgeschaffet werden müssen, da er schreibt: Ist nun die Vollkommenheit, wie ihr Juden glaubet, durch das Levitische Priesterthum geschehen, denn unter demselben hat das Volk das Gesetz empfangen, was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein ander Priester aufkommen solle nach der

Ordn

Ordnung Melchisedech, und nicht nach der Ordnung Aaron? denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden. Woher weiß ich nun, daß das Priesterthum im Neuen Testament verändert worden? die Antwort folgt gleich richtig, denn es ist offenbar, daß von Juda ausgegangen ist unser Herr, zu welchem Geschlecht Moses nichts geredet hat vom Priesterthum: und es ist noch klärlicher, weil ein anderer Priester, nemlich unser Hoherpriester Jesus, nach der Weise Melchisedech aufgekomen, welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebotts gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens: Denn er bezeuget, du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedech: Daraus erfolgt denn nun auch die Veränderung des Gesetzes mit denen wichtigsten Ursachen, denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach und nicht nütze war, denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen, und wird eingeführt etne bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen Ebr. 7, 11. Pranget daher nur nicht mehr, ihr Juden, mit euerm Gesetz, mit euerm Mittler, mit euren Opffern, und euren Priestern, mit euren Heiligthümern und mit euren Verheißungen, sondern thut um Gottes willen die Augen recht auf, und sehet, wie wir im Neuen Testament alles so unendlich weit herrlicher und vollkommener haben, als es im alten Testament gewesen. Macht ihr euch mit Mose euerm Mittler groß: so dencket, wie glücklicher wir seyen, daß Jesus unser Mittler ist, weil er etnes bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet, und weil er eines bessern Testaments Ausrichter worden: Verlasset ihr euch auf eure Priester, Opffer und Heiligthümer: Dencket daran, was vor einen grossen und seeltigen Vorzug wir vor euch haben: Eure Priester sind ohne End Priester worden, eure Priester haben sterben müssen, weil sie der Tod nicht bleiben ließ, eure Priester haben auf Erden gedienet, eure Priester haben vor sich und ihre eigne Sünde opffern müssen, eure Priester haben alle Tage opffern, und oftmahls etnerley Opffer thun müssen, welche nimmermehr die Sünde abnehmen können: Aber unser Hoherpriester ist, das viel ist, nicht ohne End, sondern mit einem End Priester worden durch den, der zu

ihm spricht: Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Weise Melchisedech: Unser Hoherpriester Jesus aber hat darum, daß er ewiglich bleibet, ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan in innerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie: Wenn unser Jesus auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opffern: So aber haben wir einen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten der Majestät im Himmel, und ist ein Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütten, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch: Und daher ist unser Hoherpriester auch heilig, unschuldig, unbesfleckt, und von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist, denn das Wort des Endes, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen: Und endlich ist unser Hoherpriester nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, sondern in den Himmel selbst, um zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns: Auch nicht, daß er sich oftmahls opffere, sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt ist er einmahl erschienen durch sein eigen Opffer, die Sünde aufzuheben, wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opffer für die Sünde, und darum hat er mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Ach daß ihr Juden doch die Krafft und den Segen des Amtes, des Opffers, des Blutes, und der Fürbitte dieses grossen Hohenpriesters Jesu auch an euren Seelen recht lebendig erfahren möchtet, daß Er nicht im Himmel warten müsse, bis daß auch ihr, als seine Feinde, zum Schemel seiner Füße geleget worden.

Ich weiß es gewiß, daß euch bey dieser Vorstellung nichts übrig bleibt, und bleiben kan, wider meinen Satz, daß ihr Heyden seyd, einzuwenden, als dieses, daß

3. Wir Christen selber Heyden seyen, weil wir so heydnisch leben: Ich schäme mich zwar billich, daß ich dieses uater unsern meisten Christen gestehen muß: Dann wann ich es auch gleich läugnien wollte, so zeuget es doch die Erfahrung leyder  
D mehr

mehr als zu viel, daß unter den meisten eine heydnische Unwissenheit, heydnische Unreinigkeit, heydnische Abgötterey, heydnische Sicherheit, und ein heydnisches Sorgen herrsche: Aber können denn die Juden mit gutem Gewissen sagen, daß dergleichen Sünden nicht auch bey ihnen im Schwang gehen? Und gesetzt auch daß die Juden bey weitem nicht so heydnisch leben, als die Christen, und viel strenger, ordentlicher und gerechter leben, als die Christen, wie sie denn gewiß an jenem Tag wider unsere Christen auf-treten und sie verdammen werden, so hören sie doch deswegen nicht auf Heyden zu seyn, weil sie durch die Tauffe Christum noch nicht angezogen, und durch den Glauben noch keine Kinder und also auch keine Erben worden, und es wird ihnen am Tage des Gerichts nur erträglicher ergehen als denen Christen, um deren willen der Name Gottes und unsers Heylandes Jesu auch unter den Juden, sonderlich zu dieser unserer Zeit, so gewaltig gelästert wird: und wer lebte im Alten Testament heydnischer als die Juden, und doch waren sie Juden, doch waren sie Gottes Volk, doch stunden sie in seinem Bund, doch waren sie nach seinem Namen genennet, doch war er ihr Trost und ihr Nothhelfer.

Arme Juden! So behelfet euch nur nicht länger mit Ausreden und Ausflüchten, und läugnet es nicht mehr, sondern gesteht es redlich, daß ihr nach diesem aufgeschlossenen Geheimniß Christi Heyden seyd: Ich sage es nicht aus Bitterkeit oder Haß gegen euch. Denn nach der Wahl habe ich euch lieb um der Väter willen, wiewohl ich euch nach dem Evangelio vor Feinde halten muß: Röm. 11, 28. Ich sage es nicht zu eurer Beschimpfung, denn ich sage nichts, als was Christus und seine Apostel gesagt haben, sondern zu eurer Beschämung und Demüthigung vor Gott und uns: Vor Gott, daß ihr Ihm die Ehre gebet, und euren Unglauben, und eure Widerspenstigkeit, und eure Thorheit, und die Härtekeit eures Herzens, und die Trägheit alle dem zu glauben, was die Propheten geredet haben, ernstlich erkennet, redlich gestehet, schmerzlich bereuet, und herzlich abbittet, und euch zu dem Herrn eurem Gott von ganzem Herzen bekehret, Jesum im wahren Glauben ergreiffet, sein Heyl annehmet, sein Blut auffasset, sein Verdienst euch zuelignet, seiner Lehre von Herzen gehorsam wer-

det, durch sein Opfer euch mit GOTT verfühnen lasset, und diesem Köniz huldiget und dienet, und den Sohn küsset, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen: Ach dencket doch, daß ihr sonst in eurem ganzen Leben kein ruhiges Gemüth, keine Freudigkeit in eurer Seele, keine Bestigkeit und Gewißheit haben könnet: denn wie muß es euch nicht zu Muth seyn, wenn der Gedancke euch wie ein Blitz durch das Herz fährt: wie wenn das Evangelium von Christo doch wahr wäre: wie? wenn JESUS doch der HERR, doch der Messias, doch der Herzog der Seligkeit, doch der Richter der Welt wäre, wie müßet ihr nicht erschrecken, wenn ihr sehen werdet, in welchen ihr gestochen habt: und wie werdet ihr nicht zittern und beben, wenn ihr werdet hören sagen: Diese meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet sie her, und erwürgt sie vor mir: Und wie werdet ihr in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten heulen, daß ihr um eures Unglaubens willen bey allen Teuffeln und bey allen Verfluchten ligen, und von ihnen gequälet und gemartert werden, und noch darzu allem Fleisch ein Greuel seyn sollet. Ach so bedencket dann auch ihr zu dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden dienet, und erkennet die Zeit, in welcher ihr heimgesuchet seyd, und lasset GOTT seine Hände nicht länger ausstrecken zu einem ungehorsamen Volck, das ihm nicht sagen läßt, und widerspricht. Lasset JESUM nicht länger so bitterlich über euch weinen, sondern erfructet ihn auch einmahl mit eurer Busse, weil er doch der Erlöser ist, der aus Zion kommen wird und muß, das gottlose Wesen von Jacob abzuwenden, daß also das ganze Israel, nach dem Testament GOTTES, selig werde. Aber ich sage es euch auch zur Demüthigung vor uns: Könnet ihr nicht mehr läugnen, daß ihr Heyden seyd, so verachtet uns nur nicht mehr, betrüget uns nicht mehr, fluchet uns nicht mehr, bittet nicht mehr wider uns, weil wir keine Heyden, sondern Juden sind, das Volck GOTTES sind, das Königliche Priesterthum sind: Versündigt euch doch nicht mehr an unsern Gottes Diensten, und lästert nicht mehr über unsern allerheiligsten Glauben, sondern dencket, so das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, Klarheit

hatte, wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben: so das Amt, das die Verdammnuß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwen- gliche Klarheit: so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt: Erkennet vielmehr unsere Liebe ge- gen euch, welche euch duldet und macht, daß wir um eure Bekehrung von Herzen betten: und ergreifet uns, und saget, wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß GOTT mit euch ist, Zach. 8, 23. denn welches Geschlecht nicht herauf zieht, den König anzubetten, über die wirs nicht regnen Zach. 14, 17. Glaubet aber nicht, ihr Liebste in dem HERRN, daß das, was ich von Juden, und zu Juden geredet, euch nichts an- gehe, weil ihr Christen seyd: Was ich den Juden gesagt, das gilt euch allen auch, das geht euch alle auch mehr an, als ihr glaubet: sind sie nach dem Evangelio Heyden, so schämet euch doch ins Herz und ins Angesicht hinein, daß sie doch gerechter sind, denn ihr, und sich über eurer Ungerechtigkeit ärgern: daß sie doch solche Greuel der Un- gerechtigkeit nicht treiben, als unter euch Christen ohne Scheu getrie- ben werden, daß sie doch ihren Sabbath so genau halten, und keine Arbeit an demselben thun, da ihr den Tag des HERRN so entseßlich entheiliget, daß er recht zum sündigen, zum sauffen und spielen, und zum abrechnen und eintreiben der Schulden, und zu allerley Wercken des Fleisches und der Finsternuß, ausgehölet wird: daß sie doch die Gebotte GOTTES nach aller Möglichkeit und Strenge halten, ihr aber die Gebotte GOTTES so freventlich übertrettet, als wenn kein GOTT wäre, der straffen, der eifern, der Rache üben, der vor Gericht stellen könnte. Ach dencket doch, wie schwer deswegen eure Rechenschaft vor GOTT seyn werde, und seyn müsse. Dencket, wie grau- sam ihr erschrecken werdet, wenn so viel tausend und aber tausend Juden wieder euch am Tage des Gerichts aufretten, und euch verklagen und verdammen werden; ach so erkennet denn auch ihr die Gefahr eurer Seelen, und sehet zu, und thut rechtshaffene Früchte der Buße, und eilet, und rettet eure Seelen. Sind die Juden Heyden, so prüfet euch vor dem Angesicht GOTTES, ob es euch nicht so Sünde als Schande seye, daß ihr mit ihnen bisher so genaue Gemeinschaft gehabt, so vertraut mit ihnen umgegangen, in ihre Synagogen geloffen, ihren Beschneidunaen außfürwitz benaemohnet, hen ihren Hochzeiten euch in

stig gemacht, und euch doch dargegen kein Gewissen gemacht, sie zu verspotten, und auf alle Art und Weise auch zu betriegen: Dencket ihr denn nicht an die entsetzliche Gerichte, die über die Juden mit so grossem Zorn so oft ausgebrochen, weil sie sich mit Heyden so gemein, und sich ihrer Sünden theilhaftig gemacht: Solches alles widerfuhr ihnen ja zum Vorbilde, es ist aber geschrieben, uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist: Sind die Juden Heyden, so erkennet und verehret doch die Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes, und sehet, wie unbegreiflich seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! denn aus ihrem Fall ist uns, als Heyden, das Heyl wiederfahren, ihr Fall ist der Welt Reichthum, und ihr Schade ist unser Reichthum, ihr Verlust ist der Welt Veröhnung, Röm. 11, 11. 26. Was ist das dann anders, als das Leben von den Todten nehmen? Die Zweige sind zerbrochen, und wir, die wir wilde Delbäume waren, sind unter sie gepropffet, und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Delbaum: aber seyd deswegen nicht stolz, sondern fürchtet euch, hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht euer auch nicht verschone: Darum schauet die Güte und den Ernst Gottes! den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an euch, so fern ihr an der Güte bleibet, sonst werdet ihr auch abgehauen werden, sonderlich wenn der Ausspruch über den unfruchtbaren Feigenbaum ergethet: Hauet ihn ab, was hindert er das Land. Sind die Juden Heyden, so führet desto mehr einen guten Wandel unter ihnen, auf daß die, so von euch absterren, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird, suchet sie auch zu gewinnen, zu Jesu zu bringen, und ihren Seelen vom Tod zu helfen, und wenn das wegen der Härteigkeit ihrer Herzen nicht möglich ist, so betet doch vor sie, daß sie Christus um seiner ewigen Liebe, um seines Creuzes und Todes, und um seines Amtes und Bundes willen ergreifen, erleuchten, zu sich ziehen, bekehren und selig machen, und auch sie wieder einpropffen, und ihre Sünden wegnehmen, und sie alle bald auch Barmherzigkeit überkommen lassen wolle! Wenigstens ist meines Herrkens Wunsch, und siehe auch Gott vor Israel, daß sie selig werden? Amen! Röm. 10, 1.

Doch es ist Zeit, daß ich von denen Juden zu uns selbstem übergehe, und zeige daß

II. Wir Christen die rechte Juden, der rechte Saamen Abrahams, die rechte Kinder und Erben seyen: Ich muß zwar um der verfloffenen Zeit willen kurz seyn, ich kan aber auch desto kürzer seyn, weil Paulus den Beweissthum in unserm Text selbstem einem jeglichen so deutlich vor Augen leget: Seyd ihr Christ, sagt er, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben: Der Schluß hat seine vollkommene Richtigkeit: aber der einzige Satz muß vorher bewiesen werden, daß wir Christen Christi seyen, denn darauf kommt alles an, darauf beruht der ganze Grund und der ganze Schluß: Das beweist Paulus so deutlich als gründlich damit, daß er sagt: wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen: Ich hätte hier zwar die schönste Gelegenheit von der Nothwendigkeit der Tauffe, geheimen Bedeutung der Tauffe, von der Einsetzung der Tauffe, und von dem grossen Nutzen der Tauffe die schönste und theurste Wahrheiten und Lehren abzubandeln: Ich muß und will aber bey meinem Zweck allein bleiben und zeigen, daß der Schluß recht vernünftig, recht gründlich, und recht unumstößlich seye, daß die, die Christum in der Tauffe angezogen, auch Christi selber seyen. Wie folget aber dieses? ganz natürlich: denn weil Paulus mit allem Bedacht sagt, die Getauffte haben Christum angezogen, so sibet er damit auf die Gewohnheit der damaligen Zeiten, die auch noch bey uns üblich, daß die Knechte und Soldaten ihre besondere Kleider anziehen und tragen müssen, an welchen man sie kennen können, wem sie angehört, wem sie gedienet, und wessen sie eigen gewesen? Weil nun die Getauffte bey ihrer Tauffe dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen, der Welt und ihren Lüsten und Herrlichkeiten heilig abgesagt, und sich dargegen mit dem theursten Eyd bey allen Bluts-Tropfen Jesu, damit sie in der Tauffe besprenget worden, verpflichtet haben, dem Herrn Jesu zu dienen ihr Lebenslang, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die ihm gefällig ist, und unter seinem Fahnen bis aufs Blut wider die Sünde zu kämpffen und zu streiten, bis sie endlich im Blut des Lammis werden überwunden haben, so haben sie auch zum öffentlichen Zeugnuß ihr altes Kleid able-

gen, und dargegen ein neues anziehen müssen: Wie nun die Täuflinge ein weißes Kleid getragen: so haben sie auch das allerweisseste Kleid, **JESUM** Christum selbstem, angezogen, und damit haben es die Himmel, und die Drinnen sind, die Erde, und alle die drauf wohnen, und auch so gar die Teuffel in der Hölle selbstem wissen, und sehen, und gleichsam mit Händen greiffen können, daß sie Christi seyen, und so können uns die Pforten der Höllen selbstem diesen Satz nicht umstossen, daß wir Christ seyen, weil wir ihn angezogen, da wir im Namen des Dreyeinigen Gottes getauft worden: denn was ist die Tauffe anders, als eine theure, unzerbrüchliche und heilige Verpflichtung, daß ich keines andern, als Christi seyn, und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen wolle: Was thut der Geist, der in dem Tauff-Wasser ist, anderst, als daß er mich versiegelt, daß ich Christ seye: Was bezeugen die Bluts-Tropffen **JESU** bey der Tauffe anderst, als daß ich mit solchem theuren Blut **JESU**, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes erlöset. theur erkauft, erworben und gewonnen worden, daß ich sein eigen seye, und Christus sich vor mich gegeben, daß er mich erlösete von aller Ungerechtigkeit, und mich ihm selbst zum Eigenthum gereiniget, daß ich fleißig wäre zu guten Wercken: und was liest man anders an dem Saum unsers Kleides, daß wir angezogen haben, als diese schöne Worte: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber, leben wir, so leben wir dem **HERRN**, sterben wir, so sterben wir dem **HERRN**, darum wir leben oder sterben, so sind wir des **HERRN**. Was kan denn schöner und herrlicher seyn, als dieses, daß wir Christum angezogen? Denn durch dieses Anziehen Christi wird alles unser, was Christi ist. Denn so bald ich Christum angezogen, so darff ich sagen: Mein **JESU**, was dein ist, ist nun auch mein: Mein ist deine göttliche Natur, weil ich derselben theilhaftig worden: Mein ist deine Allmacht, weil sie mich beschützet und erhält, daß mich kein Fall stürhen wird, so groß er ist. Mein ist deine Wahrheit und Treue, weil sie mir ewig vest steht, wie die Berge Gottes, und nicht hinfällt und aufhöret, wenn Berge weichen, und Hügel hinfallen: Mein ist deine Allwissenheit, weil sie vor mich sorget, daß ich keinen Mangel haben kan und darff, an irgend einem Gut: Mein ist deine Gnade, weil ich aus der Fülle

dero

derselben nehmen darff Gnade um Gnade, und erfüllet werde mit aller Gottes-Fülle: Mein ist dein Herz, weil es aus heißer Liebe gegen mich waltet, weil ich in demselben eingeschlossen lize, weil du mich nach deinem Herzen rathest, weil dein Herz ganz anders Sinnes gegen mich ist, daß du nicht thun kanst nach dem ein grimmigen Zorn, noch dich kehren, mich ganz und gar zu verderben, weil es dir gegen mich bricht, daß du dich meiner erbarmen müßtest: Mein sind deine Wunden, weil ich darum erhalten, und aus deiner Macht durch den Glauben bewahret werde zur Seeligkeit: Mein ist deine eröffnete Seite, weil ich mich darinnen verberge, wie eine Taube in den Felslöchern und Steinritzen, bis das Wetter des Zorns vorbey gegangen, und du dardurch mein arme Seele heimbegleitest: Mein ist dein Blut, weil es mich abwaschet, daß ich rein und schneeweiß werde, mein Gewissen reiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT, und mir Krafft zum überwinden gibt, und mein Purpur ist, in welchem ich vor Gott bestehen kan: Mein ist dein ganzer Himmel, weil du ihn mir erworben, und ihn vor mich eingenommen, und ihn mir so aufschluffest, daß ich ihn im Sterben mit Stephano ganz offen sehen kan: Mein ist deine ganze Herrlichkeit, weil du sie mir im Himmel bezeugest, und du mir diese theure Beylage bewahren wirst und kanst bis an jenen Tag, und willst, daß wo du bist, auch ich seye, und die Herrlichkeit sehe, die dir dein Vatter gegeben hat. Bin ich dann nun nicht Christ, weil dardurch, daß ich ihn angezogen, alles mein worden, was sein ist, daß ich sagen kan: Mein Freund ist mein, und ich bin sein: denn so folgt eines aus dem andern, und eines auf das andere: Und so bin ich auch Christ deswegen, weil alles was mein ist, auch sein ist, eben darum, weil ich ihn angezogen: Dann so hat Jesus auch dargegen meinen Verstand, weil ich ihn und seine Schönheiten und Liebes-Würdigkeiten und Seeligkeiten erkenne: meinen Willen, weil ich ihn über alles liebe, und aus Liebe zu ihm alles verlange, alles verlasse, und alles vor Schaden halte, und nach Him mel und Erden nichts frage, wenn ich nur ihn habe, und in ihm erfunden werde: meine Begierden, weil sie einig und allein nach ihm gericht sind: meinen Glauben, weil er ihn ganz ergreiff, wie er mich von seinem Vatter gemacht ist zur Weisheit, Gerechtig-

keit,

fest, Heiligung und Erlösung, auch so gar alle meine Sünden, dann er hat sie auf sich genommen, als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt: Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, vor mich zur Sünde gemacht, daß ich wurde in ihm die Gerechtigkeit, die für Gott gilt. Alle Kräfte meiner Seele, weil sie mit Kräften über alle Kraft durchfeuret und durchdrungen worden, daß sie in seiner reinen Wollust ganz zerfließet, und in den Strömen seiner Liebe so verschlungen worden, daß sie sich selbst vergisset und nicht mehr weißt, wo sie ist, wie der seel. Lutherus aus der süßern Erfahrung es also ausgedruckt: und endlich alle Glieder des Leibes, weil sie ihm zum Opfer dargestellet worden, daß es immer heißt: Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe, wenn doch nur nichts von mir bliebe! Muß nun das Feuer und die Aiche von solchem geistlichen Opfer nicht vor Gott und der Welt zeugen, daß ich Christi seye: Aber zeige ich nicht auch dardurch, daß ich Christi seye, weil ich ihn so angezogen, daß ich wandle, wie er gewandelt, und in meinem Leben nichts vornehme, ich habe mich dann geprüffet: Ob Christus es auch gethan habe? oder ob ers auch thun würde? Ob es auch ihm gefällig seyn könne? Ob ich es auch vor seinem Richterstuhl verantworten könne? und also so lediglich nichts thue und unterlasse, als was er, als mein Herr erlaubet, befohlen oder verboten, und also seine Tugenden auch an mir glänzen lasse: Bin ich nicht Christi, wenn er durch den Glauben in mir ist, und ich in ihm? Wenn ich eins mit ihm bin, wie er und sein Vater eines sind: Wenn ich mich an ihn so fest anschliesse, daß weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend eine Creatur mich scheiden kan von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserem Herrn: Bin ich nicht Christi, weil mich sein Vater ihm so gegeben, daß er nichts von dem verlieren kan und darff, was ihm sein Vater gegeben: Bin ich nicht Christi, wenn ich in seiner Hand so fest eingezeichnet und eingeschlossen bin, daß mich niemand mehr drauß reißen kan: und wenn er als mein Hoherpriester für mich bittet, daß mein Glaub nicht aufhöre, und mich zur Rechten seines Vaters wider die Anklagen des Teuffels vertritt, die er Majestätisch niederschlägt

E

schlägt

schlägt und zu nichte macht: Was machen wir denn nun aus diesem allem vor einen Schluß? Eben den, so Paulus macht; sind wir Christen, so sind wir ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben: Wie geht dieses zu? das scheint schwer zu begreifen zu seyn: Aber Paulus hat uns vorher schon den Schlüssel zum Verständnuß dieser Worte gegeben, da er uns wie den Galatern, eines nach dem andern ordentlich aufgeschlossen: Er sehet zum Grund, daß der, der uns den Geist reiche, und so grosse Thaten unter uns thue, solches nicht durchs Gesezes Werk, sondern durch die Predigt vom Glauben thue: das erläutert er mit dem Exempel Abrahams, und sagt: Gleichwie Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit: daraus macht er diesen Schluß. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder: Er lehret weiter, die Heyden können nicht anderst gerecht werden, als durch den Glauben, dann so habe es die Schrift zuvor versehen, und darum dem Abraham verkündigt. In dir sollen alle Heyden gesegnet werden; Daraus folget nun offenbar, daß die des Glaubens sind, mit dem glaubigen Abraham gesegnet werden: Warum dann? Die mit des Gesezes Wercken umgeben, sind unter dem Fluch: durchs Gesez wird niemand gerecht vor Gott: und das Gesez ist nicht des Glaubens: soll ich nun den Segen Abrahams bekommen, so muß ich an Christum glauben, der mich erlöset von dem Fluch des Gesezes, da er ein Fluch vor mich am Holz des Creuzes worden ist: Und so kommt dann der Segen Abraham unter die Heyden, in Christo Jesu, und so empfangen wir den verheissenen Geist durch den Glauben. Was ist denn dem Abraham vor ein Segen verheissen worden? Kein anderer als Christus: Bekomm ich denn durch den Glauben Christum, habe ich durch den Glauben Christum, so habe, so genceffe, so besitze ich den Segen Abrahams: Habe ich Abrahams Segen, so muß ich Abrahams Saame seyn, Abrahams Kind seyn, Abrahams Erbe seyn: denn nicht alle, die Abrahams Saame sind, sind darum auch Kinder, das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet: denn der Magd Sohn darff ja nicht erben mit dem Sohn  
der

der Freyen: So waren die Nachkommen Abrahams im Alten Testamente felt er nicht anderst Kinder, als durch den Glauben an dem verhessenen Mesiam: aber sie waren innderjährige Kinder, sie waren unter den Vormundern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit: es ware zwischen ihnen und den Knechten kein Unterschied, ob sie wohl Erben, und aller Güter Herren waren, sie waren gefangen unter die äusserliche Satzungen; Wir aber sind nun im Neuen Testamente grosse, erwachsene, majorenne Kinder, dann deswegen ist Christus unter das Gesetz gethan worden, das er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft, oder Sohnschaft empfiengen: Weil wir dann Kinder sind, hat GOTT gesandt den Geist seines Sohns in unsere Herzen, der schreyet, Abba lieber Vater: Und dieser Geist gibt Zeugnuß unserm Geist, das wir Gottes Kinder seyen: Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: sind aber Kinder, so sind auch Erben Gottes durch Christum: drum ist auch alles unser, wie uns Paulus dieses Inventarium gestellet, es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas, oder die Welt, es sey das Segenwärtige, oder das Zukünftige, es sey das Leben oder der Tod, alles ist euer! Warum: Ihr seyd Christi, Christus aber ist Gottes. Ach wie viel sollte und möchte ich noch hieyon zu euch reden, das ihr doch solche Herrlichkeit recht erkennen, und die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken, und in Jesu bleiben sollen, wie ihr ihn angenommen und angezogen habt, das ihr als seine Mit-Erben nach seeligem Überwinden auch alles ererben möget: Aber ich muß hier schließen, weil ich zur Tauffe unsers Jüdischen Proselyten schreiten muß: doch kan und will ich nicht von dieser Stell zum Tauff-Stein treten, ich habe denn vorher ihm und euch das Herz darüber empfindlich gerühret.

So bedencke dann, mein Sohn, wie wichtig und seelig die Tauffe seye, die du begehrest, und erkenne vor diesem deinem Tauff-Stein den Reichthum der Güte Gottes, und der unbegreiflichen Liebe Jesu! du hörest zwar durch die Tauffe auf ein Jud zu seyn, aber eben dardurch wirst du nun erst ein rechter Jud, ein rechter Israelit und Erbe der Verheissung: Dencke doch, welch unaussprechliche Gnade dieses vor dich seye; dann weil du Jesum mit deinem

Munde bekennen wirst, so wirst du gerecht, weil du bezeugen wirst, daß du von Herzen an Jesum glaubest, so wirst du selzig: Welch eine Gnade und Seeligkeit ist das nicht, daß du nun auf Jesum getauft wirst, mit ihm begraben wirst durch die Tauffe in den Tod, daß gleich wie Christus auferwecket ist von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, du auch mit ihm in einem neuen Leben wandeln könnest: Du wirst durch die Tauffe in der Tauffe Christum anziehen: Wie schön wirst du nicht vor Gott erkunden werden, Was für Lust wird der König nicht an solch deiner Schöne haben! Ach thue deine Augen auf, und sehe, wie sich der ganze Himmel über dir bey deiner Tauffe freuet: Wie freuet sich nicht der Vatter, daß du nun erkennest, daß der Vatter im Sohn, und der Sohn im Vatter, und der Vatter und Sohn eins sind: Wie freuet sich nicht der Sohn, daß du ihn nun ergreiftest, und anziehest, nachdem du ihn so lang verworffen, gelästert, verfolget, und daß er dich mit seinem Blut von deinen Sünden abwaschen, und zum König und Priester machen kan vor Gott und seinem Vatter. Wie freuet sich nicht der Geist Jesu, daß er Jesum in deiner Seele verklären, und dich versiglen kan auf den Tag Jesu; Wie freuen sich nicht die Engel, daß du Busse thust: Wie freue ich mich nicht, daß ich dich vom Irrthum deines Weeges bekehren, und deiner Seele vom Tod helfen können: Wie freuet sich diese ganze ansehnliche Gemeine nicht, daß sie dich um deßwillen, daß du Christum anziehest, in ihre Liebes-Gemeinschaft aufnehmen kan: und ein verlohrenes Schaaß wieder gefunden, und zur Herde Jesu gebracht worden: So freue dich du auch recht herzlich, wie man sich freuet in der Ernde, wie man frölich ist, wenn man Beute austheillet: Freue dich in deinem Gott, und sey frölich in dem Herrn, dann er ziehet dich an mit den Kleidern des Heyls, und schmücket dich mit dem Rock der Gerechtigkeit, weil du die Stimme Jesu hörst, und ihm folgest, so gilt er dir nun auch, wie allen seinen Schaafen das ewige Leben? Kanst du nun etwas weiters wünschen? Weil du in der Tauffe Christum anziehest, so darffst du dencken, deine Tauffe seye in gewisser Art auch der Tauffe Jesu selber gleich: Dann der Himmel thut sich auch über dir auf: der Vatter rufft auch: Dis ist mein lieber Sohn: der Heyland

land wird in dir verkläret: der heilige Geist seht sich auch als eine Taube auf dich, daß er dich zu allem Guten treibe, und dich in allen Versuchungen stärke, und dich alles lehre: Ach so bleibe dann in Christo IESu, daß du viele Früchte tragen könnest: Halte was du hast, daß niemand deine Crone nehme: Bleibe in der Lehre IESu Christi, und wandle wü diglich dem Evangelio IESu Christi, und ziere dasselbe in allen Stücken, wandle würdiglich dem HERN zu allem Gefallen, und betrübe ja nicht den Heil. Geist, daß er nicht von dir weichen müßte, und mit dir das Rechte ärger werde als das Erste, daß es nicht auch bey dir heiße: Der Hund frisst wieder, was er gesphen hat, und die Sau wälhet sich nach der Schwämme wieder im Roth. Darum hüte dich aufs sorgfältigste vor allem Rückfall, und sonderlich vor dem Abfal, dann wer seine Hand an den Pflug legt, und sñhet zurück, der ist nicht tüchtig zum Reich GOTTes: Du hast mir erst noch unter dem Zusammenläuten versprochen, du wollest halten, was du gelobest: So lauffe nur nicht wieder ab, wie ein falscher Bog, dann GOTT läßt sich nicht spotten: Lügst du, so lügst du nicht mir und dieser Gemeine, sondern GOTT, sondern dem Heil. Geist, der dein Herz und deine Nieren prüffet, ob du heuchelst oder nicht: Und wann du es nicht mit dem allwissenden GOTT, nicht mit IESu zu thun hättest, der Augen hat wie Feuer-Flammen, so mußt du doch deine geschworne Treue halten, um der vielen und hohen Zeugen willen, die du zu deiner Tauffe erbitten: So sehr es sie freuen wird, wann sie dich IESu in der Ewigkeit so zuführen können, wie sie dich nun zum Tauff Stein führen, so schnelle und scharffe Zeugen werden sie wider dich seyn, wenn du abfällst, und IESum wieder aufs neue creuzigest. Aber dencke doch, welch ein Thor und Narr du wirst, wann du wieder abfallen wolltest, so würdest du wieder ein Heyd, und aufewig von allen Verheißungen und Seeligkeiten ausgeschlossen: Beharrest du aber bey IESu in seinen Anfechtungen, so wird er dir das Reich bescheiden, wie es ihm sein Vatter beschieden hat, bist du ihm getreu bis in den Tod, so wird er dir die Crone des Lebens geben: Indessen aber schicke dich nun zur Anfechtung und zur Gemeinschaft der Leyden IESu, dann so muß es seyn, wann du auch mit Christo erben willst: Dann sind wir

Kinder, so sind wir auch Erben, so wir anderst mit leyden, daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Ach denn! Du heilige Brant, süßer Trost, nun bilff uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben; O Herr durch dein Krafft uns bereit, und stärck des Heiliches Blödigkeit, daß wir hie ritteulich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Halleluja.

**S**ie Lieb hat aus der Predigt gehöret, daß dieser hier zu gegen stehende Profelyt von Jesu Christo ergriffen, erleuchtet, und zu seinem Vatter so kräftig gezogen worden, daß er würrlich öffentlich vor dem Angesichte Gottes und seiner H. Engel, und dieser ganzen volkreichen Christlichen Versammlung das Bekantnus uners allheilighsten Glaubens abzelen, und durch die Tauffe Christum anziehen, und dadurch auch als ein Erbe der Verheissungen, und der Testamenten in Christo Jesu eingesezt, und in die Gemeinshaft Gottes und seiner Christlichen Kirche, sonderlich aber dieser unserer werthen und lieben Gemeine aufgenommen werden will und darff: Damit aber dieselbe wissen möge, wen sie in ihre Gemeinshaft aufnehmen und ihrer Liebe und Fürbitte würdigen, und der ewigen Gnade Gottes in Christo Jesu anbefehlen solle, so erfordert die Billigkeit, derselben eine kurze Nachricht von seinem bisherig-n Leben und Wandel zu geben, damit sie die erbarmende Liebe Gottes und Gnade Jesu Christi desto mehr bewundern und verehren könne, welche dieses verirrt und verlohrene Schaaf aus dem Haus Israels so wunderbarlich und herrlich herumgehohlet! zu uns gebracht, daß es bey uns auf der Wege des seeligmachenden Wortes und Evangelii gesättiget, und zum ewigen Leben erhalten werden möge.

Es heißt demnach dieser vor uns stehende Profelyt Jacob Samuel Fürst; und ware bisher ein Jüdischer Rabbi gewesen: Vor ungesähr 27. Jahren ist er in Pohlen gebohren worden: Sein verstorbner Vatter hiesse Samuel Fürst, und ware Stadt Rabbiner zu Warisch in Pohlen, 12. Meil von Limpurg; daher der erste Jüdische Profelyt gebürtig ware, der Anno 1732. in dieser Kirche öffentlich getaufft worden, und seinem Heiland bisher getreu verblieben, und auf der Königl. Academie zu Göttingen wohl fortkommt: Die Mutter aber dieses uners Täufflings hiesse Jitba, und lebt noch als Wittfrau zu Scholck, eines Reich-Stadt des gewesenen Königs Sobiesky in Pohlen, da er auch noch einen Bruder und eine Schwester wohnen hat, die beyde die Handlung treiben, und in schönem Vermögen stehen. Sein Vatter liesse ihn am achten Tag beschneiden, und ihm den Namen Jacob Samuel geben: und nach der Hand zu erst von einem Hauff-Informator unterrichten: hernach aber informirte er ihn selbst im Talmud und andern Cabbalistischen Büchern, biß er tüchtig worden, auf die Universität zu Limpurg gehen zu können, da er nach der Juden Gebrauch Tisch, Logis und Zehrung frey gehabt, und 4. Jahr lang studiret. Worauf er nach Beroth gegangen, weil es die größte Jüdische Universität in Pohlen ist, und auch alda sich 3. Jahr lang aufgehalten: Weil sein Vatter in solcher Zeit gestorben, so gieng er wieder nach Hauff, und absolvierte sine Studia in dem Stadt-Hauff, da ein öffentliche Bibliothec ware. Weil die Juden nach absolvirten Studiis ihr Glück auf dem teutschen Boden zu machen suchen, so gieng er auch in solchem Vorhaben nach Königsberg in Preussen, und von dannen zu Schiff nach Lübeck: Von hier zu Land nach Hamburg: von Hamburg nach Friederich, einer Schutz-Stadt in Dännemarck; nach einem halben Jahr wolte er wieder juruck nach Hamburg gehen, wurde aber unterwegs zu Glückstadt krank, da er 7. Wochen liegen bleiben müssen, biß er endlich doch nach Hamburg kommen können. Weil ihn aber seine Kranckheit gehindert, daß er keine Information mehr bekommen können, so hielt er sich ein halb Jahr lang bey einem Rabbiner zu Altona auf, der ihn weiter nach Coppenhagen

recoms

recommendiert, da er bey einem reichen Freund eine Information bekommen, vor welche er alle Jahr nebst freyem Tisch und Logis 50. Dährische Thaler bekommen: Nach dem er nun 100. dergleichen bekommen, so wendete er die Helffte davon zum Druck eines Buches an, welches der Rabbi zu Altona, sein Vetter aus dem Manuscript des Rabbi Oschers heraus gab: Mit solchem Buch reiste er zu erst nach Berlin, da ers dem jüngst verstorbenen grossen Theologo Jablonsky in die Censur geben mußte: Und endlich kam er mit seinen Exemplarien, die er überall bey denen Vorstehern der Juden abgab, nach Siesßen, nach Franckfurt am Mayn, und nach Darmstadt. Bey solcher Gelegenheit schrieben viele Rabbinen an ihn, von welchen er auch noch Testimonia bey Handen hat. Je mehr er sich nun in seine Jüdische Talmudische Lehren vertieffet, je mehr fieng er an aus dem Talmud selbst und andern Jüdischen Büchern heraus zu bringen, daß der Messias doch schon gekommen seyn müste, weil die Zeit, Rechnungen sich nirgends zusammen schicken wollen: Doch entdeckte er seine Scrupel weber denen Juden, noch denen Christen, bis er endlich doch zu Siesßen das erste mal mit dem berühmten Herrn Professor Neubauer und dem Herrn Doctor Liebknecht vom Christenthum redete, und ihnen sein Herz offenbarte: Weil er aber zu Siesßen nicht getauft werden durfte, so recommendirten ihn diese beyde Herrn dem bekannten Herrn Hoff Prediger Fresenius zu Darmstadt: Ehe er aber nach Darmstadt gieng, so hielt er sich vorher zu Franckfurt am Mayn bey dem Herrn Pfarrer Zeitmann auf, der bekannter massen eines Juden Sohn ist, welcher ihm, zu seinen Siesßischen Briefsen, auch noch einen Brief an den Herrn Ober Hof Prediger Beckelmann zu Darmstadt gabe: Er ware daher in das neu aufgerichtete Proselyten Haus dajelbst gern aufgenommen worden, wann er nicht im Sinn gehabt hätte, weiters zu studiren in Tübingen, da er Sr. Magnificenz Herrn Cancellario Pfaffen von dem Herrn Pfarrer Engelbach zu St. Michael in Weissenburg am Rhein recommendirt worden: Wie ihm nun Sr. Magnificenz nach dero Gewohnheit mit aller Liebe und Freundlichkeit begegnete, so erzeigte ihm auch Ihro Hochwürden, der Herr Doctor, Special Saperintendens und Stadt Pfarrer Cotta alle mögliche Treue: Weil er aber zu Tübingen in die Länge nicht bleiben konte und durfte, so gab ihm Sr. Magnificenz Herr Cancellarius Pfaff einen Recommendations Brieff an Ihro Hochwürden Herrn Prälaten, Consistorial Rath und Stiffts Prediger Freische zu Stuttgart: und des Herrn D. Cotta. Hochwürden recommendirten ihn Ihro Hochwürden dem Herrn Prälaten, Ober Hof Predigern und Consistorial Rath Dasinger, worauf denn im Hochfürst. Consistorio gnädigst resoldirt worden, daß er zur Probe seiner Redlichkeit in das hiesige Zucht- und Arbeits Haus aufgenommen werden sollte: Da ihm denn der Herr Pfarrer desselben M. Beck den Evangelisten Matthäum erkläret, der Herr Cammer Rath Roth aber im äußerlichen alle Liebe und Treue erzeiget, welche er auch mit allem Dank gegen beyde erkennt. Weil er aber auch in diesem Haus nicht getauft werden durfte, so gieng er auf sein beschehenes unterthäniges Bitten und suppliciren der gnädigste Befehl an mich, daß er in denen Geheimnissen unsers Evangelischen Glaubens unterrichtet und so denn öffentlich getauft werden sollte: Damit er nun von mir getauft werden möge, so will er vorher sein Glaubens Bekantnus öffentlich ablegen, und seines Glaubens Rechenschaft geben, damit öffentlich bekant werde, daß er nicht unwürdig seye in unsere Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Eure Liebe wird demnach gebeten, aufm rechtsam und andächtigt darbey zu seyn, und mit ihm Gedult zu haben, weil er der teutschen Sprache noch nicht recht mächtig ist, und Gott zu bitten, daß er auch diesen Saamen des Wortes in seinem Herzen aufgeben, und ihm und uns Frücht. bringen lassen wolle, die in Ewigkeit bleiben! Du aber mein geliebter Sohn im Glauben, antworte mir deutlich, laut und unerschrocken auf die Frag Stücke, die du bisher von mir gelernt, und die ich dir jeho auch öffentlich vor dem Angesicht dieser ganzen Gemein vorlegen will: Der Herr Jesus gebe zu meinem bisherigen pflügen und begießen sein göttlich, und himmlisches Segnen.

beyen, und schencke dir Licht und Gnade, und Krafft von seinem Heiligtum, daß du mit freudigem aufstun deines Mundes Jesum bekennen mögest daß er der Herr seye, zur Ehre Gottes des Vatters! Amen.

Wie heißest du? und wer bist du?

Ich heiße Jacob Samuel, ich bin bisher ein Jülicher Rabbi gewesen, aus Varisch in Pohlen gebürtig.

Wie bist du denn zu uns gekommen?

Ich bin vom Irrthum und Unglauben der Juden, und dargegen von der Wahrheit der Christlichen Religion, und sonderlich des Evangelii von Jesu Christo in meinem Gewissen vollkommen überzeugt worden, daß ich mich nun auch darzu bekennen wil.

Wie hat das geschehen können, da doch die Decke Moiss vor deinem Herzen gebangen?

Der Herr Jesus hat mich ergriffen, gewonnen, zu sich gezogen, und die Decke von mir abgethan, daß seine Klarheit sich nun mit aufgedecktem Angesicht in mir spiegeln kan, dafür sein herrlicher Name ewiglich gelobet seye!

Wodurch bist du denn von dem Irrthum der Juden, und von der Wahrheit unsers allerheiligsten Glaubens zu erst überzeugt worden?

Ich habe in der Juden eigenen Büchern gefunden, daß der Mesias schon längstens gekommen seyn müsse, und also des Warten der Juden auf seine Ankunft so unvernünftig und vergeblich, als verdamulich seye.

Ist es denn nöthig gewesen, daß ein Heyland in die Welt kommen müssen?

In allweg! Denn die Menschen lagen um der Sünde willen im Fluch und Tod, und im Abgrund des Verderbens tieff, daß weder sie selbst noch eine andere Creatur im Himmel und auf Erden ihnen mehr daraus helfen können, wenn ihnen Gott nicht aus freyer und herzlicher Erbarmung daraus geholfen hätte.

Konnte denn Gott ihnen helfen?

Ja, denn es fehlte Gott nicht an Weißheit, ein Mittel ihrer Erlösung auszudenken: und nicht an Macht und Krafft, alle darbey vorgefallene Schwierigkeiten zu überwinden. Aber wolte Gott ihnen auch helfen, weil sie sich an ihm so gar unverantwortlich versündigt, und ihn gar zu sehr verscheret und beleydiget hatten?

Eben drum, weil er Gott war, und nicht ein Mensch, so brach ihm sein Herz gegen sie, daß er sich ihrer erbarmen mußte.

Wie und wann äusserte sich denn solche erbarmende Liebe Gottes?

Weil Gott den Fall der Menschen im Licht seiner Allwissenheit zuvor gesehen hatte, so faßte er in der Ewigkeit, ehe der Welt Grund gelegt war, den besten Schluß, ihnen zu helfen, weil er sie nicht wie die gefallene Engel, die Teuffel, in ihrem Verderben liegen lassen konte und wolte, und verordnete daher seinen einigen und eigenen Sohn zu ihrem Erlöser, und richtete darüber mit ihm einen besondern Vertrag in der Ewigkeit auf.

Worinnen bestand dieser Vertrag?

Der Vatter forberte von dem Sohn, daß er 1. für das gefallene menschliche Geschlecht Bürge werden und bezahlen, und der beleydigten Gerechtigkeit Gottes genug thun: 2. In der Fülle der Zeit Mensch werden, und das Gesez erfüllen, und die Straffe tragen: 3. Die Erlösete regieren, und allen Rath Gottes von der Menschen Seeligkeit vollenden sollte: darbey aber gab er demselbigen auch zugleich die allerherrlichste Verheissungen.

Wie hat der Vatter dem Sohn Verheissungen geben können, da er vor sich schon der seltigste und allgenugsamste Gott war?

Der Vatter versprach dem Sohn 1. mit seinem Blut und Tod vollkommen zu frieden zu seyn. 2. Seine Menschheit im Leyden zu stärcken, 3. sie darauf zu verklären, und zu seiner Rechten zu erheben, und 4. Ihm seine Feinde zum Schemel seiner Füße zu legen, und dargegen die Erlösete ihm zum königlichen Eigenthum zu überlassen: und ihm 5. alles Gericht übergeben.

Nabm

Nahm aber der Sohn auch alle diese Forderungen und Verheißungen an? Darzu trieb ihn die Liebe zu seinem Vater, und das Mitleyden gegen dem gefallenem menschlichen Geschlecht: Darum antwortete Er: Siehe ich komme, deinen Willen thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ps. 40.

Was hat Gott bey solcher Willigkeit seines Sohns in solchem Vertrag und Friedens = Rath weiter beschlossen?

Alle Menschen, die an den Sohn, als ihren Erlöser, glauben, und in solchem Glauben an ihn bis ans Ende beharren würden, selig zu machen, darum hat er uns erwöhlet in Christo, ehe der Welt Grund gelegt war. Ephes. 1, 4.

Das ist wohl schön und tröstlich: aber was wußten die armen Menschen in ihrem Verderben von diesem Rath = Schluß Gottes von ihrer Seligkeit?

So bald die Menschen gefallen waren, und Er ihnen nach seiner Gerechtigkeit und vorher gerangenen Drohung das Urtheil des Todes deswegen ankündiate, so ware seine Barmherzigkeit darbey doch so kränzlich, daß er ihnen einen Weibes = Saamen versprochen, welcher der Schlangen, die sie verführet, den Kopff zertreten sollte.

Wer sollte dieser Weibes = Same seyn?

Jesus Christus, der von einem Weib geböhren worden, und die Menschen von dem Gewalt des Teuffels befreien, und durch sein Leyden und Tod verfühnen, und zum Ebenbilde Gottes wieder erneuren sollte und mußte.

Ist also Christus gleich nach dieser ersten Verheißung in die Welt gekommen, der Schlangen den Kopff zu zertreten.

Eva glaubte es zwar, weil sie bey der Geburt Cains gesagt: Ich habe den Mann dem Herrn: es wurde aber doch noch gegen 4000. Jahr an, bis die Zeit dieser Verheißung erfüllet worden. Doch wurde sie in solcher Zeit durch die Weissagungen der Propbeten, und durch die mancherley Vorbilder, sonderlich aber durch die blutige Opfer des alten Testaments immer deutlicher erkläret.

Warum hat Gott die Sendung des Erlösers so gar lang anstehen lassen?

Wir können zwar die heilige und weise Ursachen, die Gott darzu gehabt, nicht ergründen und errathen: doch mag ers gethan haben, das Verlangen der Menschen nach ihm daro durch desto eifriger, und ihre Freude über ihm desto größer zu machen; sie aber auch von ihrer äußersten Ohnmacht recht zu überzeugen, und die Herrlichkeit und Majestät des Erlösers selber dardurch desto größer zu machen, daß so viele Botten seine Ankunfft verkündigten, und so viele Herolben vor ihm hergehen mußten.

Was hat aber Gott in solcher langer Zeit gethan, bis der Erlöser gekommen?

Weil das Gesetz, das er dem Menschen bey der Schöpfung ins Herz geschrieben, durch den Fall so sehr verdunkelt worden, so hat er solches wieder erneuret, und mit der größten Majestät und Herrlichkeit durch der Engel Geschäft vom Berg Sinai publiciret.

Was war der Innhalt solchen Gesetzes?

Gott forderte in demselben vollkommene Liebe Gottes und des Nächsten, und zwar mit solchem Ernst, daß er denen Ungehorsamen den Fluch brohete; denn es hiesse: Wer flucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue.

Gott wußte aber doch ja wohl, daß die Menschen nach dem Fall solches Gesetz ohnmöglich erfüllen können, warum hat er es denn doch mit solcher Schärffe gegeben?

Ein Zweck war nicht, daß die Menschen durchs Gesetz gerecht und selig werden sollten, denn das ware wegen der Ohnmacht des Fleisches und Gsüchlichkeit des Gesetzes schlechters dings ohnmöglich; sondern daß sie aus dem Gesetz ihre Krankheit und Sünde erkennen, und durch dessen Zucht nach dem versprochenen Erlöser desto begieriger gemacht und in besonderer Zucht und Ordnung erhalten werden sollten: Das Gesetz ist also der Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Gal. 3, 24.

Kame aber dieser versprochene Heyland nach der Zeit und Aufhaltung des Gesetzes auch gewiß?

Ja, da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn geboren von einem Weibe: Gal. 4, 9. und wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Warhafftigen, und sind in dem Warhafftigen. 1 Joh. 5, 20.

Ist denn also das Warten der Juden auf die Ankanfft des Messias völlig vergeblich und umsonst?

Es kan nicht anderst seyn: Denn alle Zeugnisse der Schrift und Umstände der Zeiten und der Orter überzeugen die ganze Welt davon.

Wie so? Worinnen stehet diese Überzeugung, daß der Messias gekommen seyn müsse?

Die Schrift hat es außs genaueste und sorgfältigste bestiramet, daß er kommen werde, ehe das Scepter von Juda entwenbet werde, Gen. 49, 10. so bald die 70. Wochen zu Ende gehen werden, Dan. 9, 24. Wenn noch der andere Tempel stehet, Mat. 3, 1. Hag. 2, 8, 10. Weil nun die Juden zur Zeit des Lebdens Christi selbst gesagt, wir darffen niemand tödten, und damit vor der ganzen Welt gestanden, daß das Scepter von Juda entwenbet worden: und über die 70. Wochen Daniels mehr als noch so viel Wochen verlossen: und von verbrannten andern Tempel nicht einmaß die Asche mehr übrig ist, will geschweigen ein Stein, oder ein Heiligthum: So muß entweder der Messias gekommen seyn, oder die Schrift muß gelogen haben, welches doch die Juden selbst nicht sagen werden, weil sie die Schrift des alten Testaments vor Göttlich halten, wie wir.

Halten aber die Sünden der Juden den Messiam nicht auf, daß er bißher nicht kommen können?

Wenn ihn die Sünden der Juden aufhielten, so durffte und könnte er ewig nicht kommen: Zu dem muß er kommen, die Sünde wegzunehmen, und wie kan Gott ändern, was aus seinem Munde gegangen, und seinen Bund entheiligen, und um der Juden willen sich selbst zum Lügner machen? Ps. 89, 35.

So ist das Warten der Juden auf die Ankanfft Messias freylich unvernünftig und vergeblich, aber warum soll es auch noch darzu verdammlich seyn, wie du oben gesagt?

Weil bey solchem Warten Christum verwerffen und lästern, der doch der einige Grund unsers Heyls und Herzog unserer Seeligkeit ist; denn es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nam den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als der Name Jesus: So denn jemand den Herrn Jesum nicht lieb hat, der ist verflucht: 1 Cor. 16, 22. und wer Christum verwißet, hat kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer Eifers, der die Wiedertwärtige verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses brach, der mußte sterben ohne Barmherzigkeit durch zwey oder drey Zeugen; wie viel ärgere Straffe verdient denn der, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, und den Geist der Gnaden schmähet. Ebr. 10, 28, 29.

Auf solche Weise glaubest du, daß Jesus der versprochene Heyland der Welt seye, welches aber die Juden nicht glauben: Denn wenn auch schon der versprochene Messias in die Welt gekommen seyn muß, so folget es ja doch noch lange nicht, daß es gerad Jesus von Nazareth gewesen?

Wenn man die Weissagungen der Propheten von Jesu und ihre Erfüllungen zusammen nimmet, und mit einander vergleicht, so kan man mit Vernunft nicht anderst sagen, als daß kein anderer Messias seyn können, und auch kein anderer der Messias gewesen, als Jesus von Nazareth.

So stelle denn eine solche Vergleichung an, und zeige, wie die Verheißungen der Propheten an Jesu accurat erfüllet worden?

Zum Exempel: Messias sollte; 1. auß dem Geschlecht Davids geboren werden: 2. Sam. 7, 2. Jer. 23, 5. 6. das ist bey Jesu erfüllet: Luc. 2, 4. Mat. 1, 1. 9, 27. Apoc. 22, 16

2. Von einer Jungfrau geboren werden: Es. 7, 14. das ist bey keinem Menschen in der ganzen Welt geschriben, als bey Jesu: Matth. 1.

3. Zu Bethlehem geboren werden: Mich. 5, 2. und daselbst ist Jesus geboren. Matth. 2, 1. Luc. 2, 4.

4. Die Lehre des Messias sollte tröstlich seyn: Es. 61, 1. 2. 42, 2. 3. so ware die Lehre Jesu: Matth. 12, 17. 18. Luc. 4, 17. 22.

5. Der Messias sollte die Göttlichkeit seines Veruffs und seiner Lehre mit Wundern bestättigen und versigeln: Es. 35, 3, 6. und Jesus hat au einem Tag mehr Wunder gethan, als von Anfang der Welt geschriben waren: Matth. 4, 24. 8, 16. Marc. 1, 33. 3, 10. 6, 55-56. Wer kan das von einem andern sagen?

6. Der Messias mußte verachtet und verworffen werden. Es. 53, 2. 4. Ps. 118, 22. bey wem hat dieses mehr und redlicher eingetroffen als bey Jesu? Joh. 1, 11. Act. 4, 11.

7. Messias sollte von seinem eigenen Freund und Jünger verrathen werden. Ps. 41, 10. 55, 13. und hat nicht Judas Jesum verrathen? Matth. 26, 50. 51.

8. Um 30. Silberling erkaufft werden: Zach. 11, 12. Hat nicht Judas den Kauff gerad so gemacht? Matth. 26, 15.

9. Geschlagen, gegeißelt, verspottet, verspeyet werden: Es. 50, 6. Ps. 22, 8. Ist es nicht Jesu so ergangen? Matth. 27, 30. 31.

10. Mit Gallen getränkert werden: Ps. 69, 22. und hat man sie nicht Jesu gegeben? Matth. 27, 34. 48.

11. Dem Messias solten Hände und Füße durchbohret werden: Ps. 22, 17. Ist es nicht Jesu bey seiner Creutzigung so gegangen?

12. Die Kleider zertheilet werden: Ps. 22, 19. spielten nicht die Kriegsknechte unter dem Creutz um die Kleider Jesu? Matth. 27, 35.

13. Die Seite erschiffnet werden: Zach. 12, 10. hats nicht ein Kriegsknecht bey Jesu mit einem Speer gethan? Joh. 19, 37.

14. Kein Bein zerbrochen werden: Exod. 12, 46. Ps. 34, 21. Joh. 19, 36.

15. Von Gott verlassen werden: Ps. 22, 2. hats nicht Jesus ängstlich geflagt: Mat. 27, 47.

16. Begraben werden: Es. 53. Ist nicht Jesus im Grab gelegen? Matth. 27.

17. Nicht verwesen, sondern wieder auferstehen: Ps. 16, 9. 11. Ist das nicht an Jesu erfüllt? Act. 2, 24.

18. Gen Himmel fahren: Ps. 68. 110. und ist nicht Jesus sichtbarlich gen Himmel gefahren? Act. 1. darum sagt auch Jesus selbst, was von mir geschriben ist, das hat ein Ende. Warum glauben dann die Juden nicht, daß Jesus der Messias seye, da sie doch solche Umstände ohnmöglich läugnen können, weil sie Juden und Heyden zur selben Zeit als wahrhaftig auch wider Willen gelten lassen müssen:

Ihre Sinnen sind verstockt, und die Decke Moses hangt noch vor ihrem Herzen: 2 Cor. 3, 14. Es. 6, 9. 10. Röm. 11, 7. 9.

Werden die Juden ewig so verstockt bleiben?

Blindheit ist Israhel widerfahren, bis die Hülle der Herzen eingegangen, und also das ganze Israhel selig werde, wie geschriben steht: es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jacob. Röm. 10, 24. 25.

Wer ist nun dieser Jesus seiner Person nach.

Wahrer Gott und wahrer Mensch in einer unzertrennen Person: Christus kommt her von den Vätern nach dem Fleisch, welcher ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit. Röm. 9, 5.

Was ist denn Gott?

Der aller vollkommenste und seligste Geist, der sein Wesen von sich selbst hat, und allen andern Dingen ihr Wesen und ihre Eigenschaften mittheilet.

Wie

Wie viel sind dergleichen Götter?

Es ist nur ein einziger Gott, und kan auch nur ein einziger seyn.

Wie kan denn Jesus Christus auch ein wahrer Gott seyn, wie sein Vater, wenn nur ein Gott ist?

Das Wesen des einigten Gottes besteht in drey gleichen, aber doch unterschiedenen Personen, und diese heißen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist; welches Geheimnuß auch die Juden glauben und anbetten müssen, weil es im Alten Testament so wohl als im Neuen Testamenti geoffenbahret worden.

Woher weist du, daß Jesus Gott seye?

Er hat 1. Göttliche Namen, und heißt Gott, der große Gott, der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben: 2. Göttliche Eigenschaften, er ist allwissend, allmächtig, allgegenwärtig, gütig, ewig. 3. Göttliche Werke: durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, er trägt alle Ding mit seinem kräftigen Wort, und wird auch die Todte auferwecken. 4. Göttliche Ehre, alle müssen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren, und in seinem Namen müssen sich alle Knie beugen, und alle Zungen bekennen, daß Jesus der Herr seye zur Ehre Gottes des Vatters. Phil. 2, 9.

Warum mußte er wahrer Gott seyn?

Daß er den Last des Jorns Gottes tragen, uns mit Gott versöhnen, und uns Gerechtigkeit und Seligkeit erwerben können.

Ware er aber auch wahrer Mensch?

Ja, denn er ist uns in allem gleich worden, ausser der Sünde: wie Kinder Fleisch und Blut an sich haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden. Ebr. 2, 14.

Warum mußte er Mensch seyn?

Daß er vor uns leiden, sterben und sein Blut vergießen können, weil ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden geschicht: und daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, daß ist dem Teuffel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten, und daß er barmherzig wurde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volcks, denn darinn er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Ebr. 2.

Wer ist denn dieser Gott Mensch Jesus nach seinem Amt?

Der einige Mittler zwischen Gott und Menschen, 1 Tim. 2,

Ware denn dieses Mittler Amt Jesu nöthig?

In allweg: denn er mußte die Feindschaft, die zwischen Gott und Menschen ware, wieder aufheben, und die vorige Freundschaft und Gemeinschaft wider herstellen, und das Testament des Friedens durch seinen Tod bekräftigen und versiegeln.

Wie wird aber dieses Mittler Amt Christi ingerheilt?

In das prophetische, hohepriesterliche und königliche.

Was hat er als Prophet gethan?

Das wahre Heyl selber verkündiget, und zu verkündigen befohlen.

Was hat er als Hoherpriester gethan?

Er hat solches Heyl durch sein eigenes und vollkommenes Opfer erworben.

Was hat er als König gethan?

Als König herrschet er über seine Erlösete, und macht sie des ewigen Heyls theilhaftig.

In was vor einem Stand ware dieser Mittler?

In einem gegoppelten Stand: denn er mußte zuerst aufs tieffste erniedriget, und hernach wieder aufs herrlichste erhöht werden.

Warum mußte er erniedriget werden?

Weil er unsere Selbst-Erhebung büßen, und uns das verschertzte Heyl erwerben müssen.

Wels

Warum mußte er wieder erhöht werden.

Daß er uns das erworbene Heyl zuerignen, und uns im Genuß desselben schützen könnten:  
Welches wäre denn das vornehmste Geschäft des erniedrigten Heylandes?  
Daß er unsere Sünden auf sich genommen, und unsere Straffen getragen, und den  
Tod gelitten, den wir verdienen.

Wäre das genug, daß Jesus gelitten, was wir hätten leyden sollen?  
Nein! Er mußte auch thun, was wir hätten thun sollen, und also durch einen vollkom-  
menen Gehorsam das Gesetz erfüllen.

Was haben wir vor Nutzen von diesem Thun und Leyden Jesu?  
Er hat uns dadurch mit Gott vollkommen versöhnet, und uns von der Sünde und  
ihren Straffen erlöset, und uns ein Recht zur Gemeinschaft Gottes und zu seiner Seelig-  
keit erworben.

Woher weiß ich, daß der Vater durch Christum also versöhnet worden?  
Weil er diesen unsern Bürgen wieder von den Todten auferwecket, verkläret, und  
durch die Himmelfahrt zu seiner Rechten gesetzt: denn Gott hat Jesum von den Todten  
auferwecket, und ihm die Herrlichkeit gegeben, daß wir Glauben und Hoffnung zu Gott  
haben möchten. 1 Petr. 1, 21.

Was that aber nun Christus zur Rechten der Majestät in der Höhe?  
Er vertritt uns wider die Anklagen des Teuffels, und lebet immerdar, und bittet für  
uns: Röm. 8, 34. Ebr. 7, 25. und sendet uns seinen heiligen Geist herunter, Ps. 68, 19.  
Eph. 4, 8. Er herrschet, und wartet, bis daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Fü-  
ße geleet werden, und er das Reich Gott und seinem Vater wieder überantworten kan,  
daß Gott sey alles in allem 1 Cor. 15.

Aber wie haben die Menschen etwas von solcher Erlösung und Versöhnung  
mit Gott erfahren und wissen können?  
Er hat solche durch seine Apostel nach der sichtbaren Ausgießung des heiligen Geistes als  
Ier Creatur unter der Sonnen bekandt machen lassen, und die Predigt von Jesu und seinem  
Creuz mit Wundern und Zeichen bekräftiget. Marc. 19, 20.

Was ist also das vornehmste Geschäft des Heil. Geistes?  
Er verkläret Jesum unter den Menschen, und in den Menschen, und eignet ihnen als  
Ies zu, was er erworben. Wie geschieht solches?  
Durch sein vierfaches Amt, nach welchem er lehret, und erinnert, straffet, treibet  
und tröstet.

Werden denn nun alle Menschen selig, weil alle drey Personen der Gottheit vor ihre  
Seeligkeit und mit ihrer Seeligkeit also beschäftigt gewesen,  
und noch beschäftigt sind?

Nein, sondern nur die, die sich in die von Gott gemachte Ordnung des Heyls schicken,  
und in derselben bleiben. Welches ist diese Ordnung des Heyls?

Die Buße zu Gott, und der Glaube an Jesum, Act. 20, 21.

Was ist denn die Buße?  
Eine durch den heiligen Geist gewirkte Veränderung des Herzens, des Sinnes, und  
des ganzen Wandels, Ezech. 36, 26.

Warum ist solche Veränderung nöthig?  
Weil die Menschen vor ihrer Bekehrung entweder in einer fleischlichen Sicherheit, oder  
in einer geschlichen Knechtschaft, oder in Heuchelei leben, bey welchem allem sie ohn-  
wärschlich selig werden können.

Kan denn die Buße den Menschen aus solchem elenden Zustand heraus bringen?

Ja, denn sie macht, daß der Sünder sein Elend und Verderben erkennet, den Zorn  
Gottes

tes empfinde, und drüber in Traurigkeit gesetzt wird, welche wircket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet, 2 Cor. 7, 10.

Was wircket der Heil. Geist denn ferner unter solcher Göttlicher Traurigkeit und Reue?

Den Glauben an Jesum, durch das Wort des Evangelii.

Was ist der Glaub an Jesum?

Ein Göttliches Licht und eine Göttliche Krafft in der Seele, dadurch Jesus in seiner Herrlichkeit und Schönheit und Allgenugsamkeit erkannt, ergriffen, verehret und allein, und ganz angenommen, und zu eigen gemacht wird, daß es immer heißen kan: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Wie muß dieser Glaube beschaffen seyn.

Lebendig, und durch die Liebe thätig: Denn der Glaub ist ohne Werke todt: Jac. 2, 17. Gal. 5, 6.

Ist aber diese Beobachtung und Haltung dieser göttlichen Ordnung auch nöthig? Wer glaubt und getauft wird, wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt. Marc. 16, 16.

Ist also die Tauffe auch nöthig und nutzlich?

Ja, dann sie ist ein Sacrament des Neuen Testaments, und der Bund eines guten Gewissens mit Gott, das Baad der Wiebergeburt, das Wasser macht uns selig in der Tauffe, die durch das Wasser der Sündfluth bedeutet ist, da 8. Seelen in der Arche behalten wurden: Drum sagt der Heyland, der sie nach seiner Macht eingesetzt: Es sey dann, daß jemand geböhren werde aus Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOTTES kommen. Joh. 3, 4. und darum stehe ich hier vor Gott, und seinen Engeln und dieser Gemeine, und bitte um die Heil-Tauffe, und warte auf sie, und freue mich darauf.

Da bist aber beschnitten: Istis dann nicht genug?

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur: Gal. 6, 15. Gott lasse dann alles Alte bey mir vergehen, und alles in mir neu werden, und schaffe in mir ein neues Herz, und gebe mir einen neuen gewissen Geist!

Kan man aber nach der Tauffe nicht auch wieder aus der Gnade fallen, und sein Seeligkeit verlieren?

Ja leyder! aber eben bestroegen muß man die Mittel gebrauchen, dadurch der Glaub erhalten und gesärcket werden kan.

Welches sind solche Mittel?

Der Gebrauch des Wortes Gottes, sonderlich des Evangelii: und des Heil. Abendmahls, das Jesus zu seinem Gedächtnuß und zur Verkündigung seines Todes und zur Vergebung der Sünden vor seinem Sterben eingesetzt, und fleißige Übung des Gebets, weil es ein Gespräch des Herzens mit Gott ist.

Was nutzen solche Mittel?

Man bekommt dadurch Krafft zum Kampff wider den Teuffel, die Welt, Sünde, und sein eigen Fleisch: Zur täglichen Verläugnung seiner selbst, zur Gedult im Creutz, zur steten Reinigung von der anklebenden Sünde, und zur täglichen Erneuerung zum Ebenbild Gottes.

Was hat man denn davon, wann man in solchem Zustand bis ans Ende beharret?

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig, und durch den Tod von allem Ubel erlöset, am jüngsten Tag zum Leben auferwecket, verklärer, und zur Gemeinschaft Gottes und aller seiner Herrlichkeit auf ewig eingeföhret werden, und also bey dem Herrn seyn allezeit. Gott lasse mich und uns alle, die hier Zeugen meines Glaubens-Bekantnußes, und meine Tauff-Nathen sind, das Ende unsers Glaubens davon bringen, welches ist der Seelen Seeligkeit! Amen!

Eure Liebe hat also bekommen, wie dieser unser Profelyt die nöthigste und wichtigste Grund- und Haupt-Stücke unsers Christlichen Glaubens in so kurzer Zeit so wohl gefaßt, daß wir keinen Anstand nehmen können, ihn durch die heil. Tauffe in die Gemeinschaft unserer Kirche aufzunehmen: Weil aber die Erkenntnuß von Jesu lebendig seyn muß, und ein toder Mund, und Hirn-Glaube nichts weiter nuzet, als daß er die Schläge verdoppeln hilft, und Heuchelei vor denen allerheiligsten Augen Gottes im Himmel ist. So frage ich dich hiemit vor dem allwissenden Gott, der Hertz und Nieren prüfet, vor dem du einmahl am Jüngsten Gerichte, wie von deinem ganzen Leben und Wandel, also auch vornemlich von dieser Handlung Rechenschafft geben mußt: So frage ich dich hiemit in Gegenwart der heiligen Engel, die auch bey diesem Altar und Tauff-Stein zugegen sind, und vor dem Angesicht dieser grossen und ansehnlichen Gemeine, die dich gern und freudig in ihren Schoos aufnimmt, absonderlich aber vor dem Angesicht dieser deiner hier zugegen stehenden Tauff-Väther, die zwischen mir und dir vermehleins Zeugen seyn sollen: Bist du von der Göttlichkeit und Wahrheit dieser Lehre des Evangelii von Jesu, die du nun öffentlich bekennet, auch in deinem Hertzzen warhafft g. überzugeret?

Ja, was ich mit dem Munde bekennet, das glaube ich auch von Hertzzen, der HERM lasse mich die Gütigkeit seines Wortes immer mehr schmecken, und heilige mich in seiner Wahrheit, sein Wort ist die Wahrheit, und lasse mich immer mehr wachsen in der Gnade und Erkenntnuß Jesu Christi:

Wilt du aber bey dieser Erkenntnuß und Bekantnuß Jesu bis in den Tod getreu verbleiben, und nimmer von derselben abfallen?

Ich nehme Himmel und Erden über mich zu Zeugen, daß ich Gott und meinem Jesu getreu verbleiben wolle, bis in Tod, und halten wolle, was ich habe, daß niemand meine Erone nehmen könne.

Wilt du aber diesem Evangelio Jesu Christi auch würdiglich wandeln, und dasselbe zicren in allen Stücken?

Ich will allen Fleiß anwenden, meinen Veruff und Erwehlung besse zu machen, daß mir reichlich dargereicht werden könne der Eingang zu dem ewigen und seligen Reich unsers Herrn Jesu Christi: Er mache mich nur selbst fertig und fruchtbar zu allen guten Wercken, und schaffe selbst in mir, was vor ihm gefällig ist.

Ist es dir also von Hertzzen leyd, daß du dich indessen an Jesu dem Hertzog deiner Seeligkeit durch Unglauben, Lästern, Härtigkeit des Hertzens, Widerstreben, so sehr verständiget, und ihn durch diese und alle andere Sünden so sehr beträbet und beleydiget?

Ja es ist mir von Hertzzen leyd, Gott sey mir armen Sünder gnädig!

Soffest du aber doch, durch eben diesen Jesum, den du so verworffen, und so beleydiget, Gnade und Vergebung deiner Sünden, Heyl und Seeligkeit zu erlangen?

Ja, denn er hat nicht Lust am Tod des Sünders, sondern will, daß er sich bekehre und lebe: Er nimmt die Sünder an, und ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen auch ich der fürnehmste bin: Drum will auch ich mit Freudigkeit hinzu treten zu dem Gnadenstuhl, auf daß ich Barmhertzigkeit erlange, und Gnade finde, auf die Zeit, da mir Hülffe noth seyn wird.

Weist du es aber gewiß, daß dir solche Sünden, und sonderlich solche Lästernngen wider Jesum werden vergeben werden können?

Ich weiß es aus dem Hertzzen und Mund Jesu selbst, denn er hat mit einem Eyd becheuret und gesprochen: Waslich ich sage euch, alle Sünden werden vergeben den Menschen-Kindern, auch die Gotteslästernung, damit sie Gott lästern. Marc. 3, 28.

So demüthige dich dann vor Gott, falle nieder auf deine Knie, erkenne und bekenne deine Sünden, begehe von Herzen Gnade von Gott, und sprich in Gottes Namen vor dem Angesicht dieser ganzen Gemeine die Beicht?

Ich armer Sünder bekenne hier ic.

Nach der Beicht wurde dem Täufling die Hand aufgelegt, und die Absolution gesprochen, und darauf gefragt: Wilt du dich denn nun im Namen des Dreyeinigen Gottes taufen, und durch die Tauffe in die Gemeinschaft Gottes und seiner S. Christl. Kirche aufnehmen lassen?

Ja ich will.

Verstehst du mich aber vor Gott, der Augen hat wie Feuer-Flammen, daß du noch nie getauft worden?

Ich verstehe vor dem allwissenden Gott, daß ich noch nie getauft worden seye. Wilt du dich aber auch nicht mehr tauff. n lassen?

Da behüte mich Jesus darfür, und sein Blut und Lo.

So ist dann weiter nichts übrig, Geliebte in dem Herrn, als daß wir dem Begehren und Verlangen dieses Menschen ein Genüge thun, und unserm Vorhaben näher treten:

Folgen nun die Wort der Einsetzung bey der Heil. Tauff, wie solche von den heiligen Evans gelikten beschrieben worden.

Darauf hin ist dem Täufling der Name verändert und nach seinem eigenen Willen bey der heiligen Tauff genennet worden:

## Friderich Jacob.

Nun dann, Friderich Jacob, so tauffe ich dich im Namen Gottes des Vatters ic. Der Allmächtige Gott und Vatter unsers Herrn Jesu Christi, der dich Friderich Jacob anderwärts durch Wasser und Heil. Geist, wiedergeboren, und dir alle deine Sünden in seinem Sohn Jesu Christo vergeben hat, der stärke dich mit seiner Gnade im Heil. Geist zum ewigen Leben! Amen!

Geliebte in Christo!

Diemeil der Allmächtige Gott diesen armen Menschen zu der Tauf unsers liebsten Herrn Jesu Christi gnädiglich kommen lassen, so wollet ihr nun denselben nicht anderst ansehen als ein Glied maß unsers Herrn Jesu Christi, und Mitgenossen dieser seiner Gemeine, und denselbigen eurer herzlichsten Liebe, Vorsorg und Christlichen Gemeinschaft lassen befohlen seyn, und nicht zweiffeln, was ihr demselbigen Gutes erweisen werdet, daß ihr solches selbsten Gott und unserm Herrn Christo erzeiget, damit er in der That erfahre, daß der liebevolle Sinn Jesu Christi bey euch wohne, und er selbst auch zu einem Christl. und würdigen Wandel nach dem Evangelio Jesu Christi ermuntert und angetrieben werde, als ein lebendiger Reb an dem Weinstock Christo viele Frucht zu bringen, zu dem Preis Gottes, und Besserung seiner Heil. Kirchen.

Nun laßt uns Gott vor den empfangenen Tauf auch Lob und Dank sagen, und von Herzen also betten.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vatter, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, ic.

Der Herr seegne Euch, ic.

Nun Gott gedенcke mein! Er dencket mein in Besten: Diß seynd die schone Wort, die meine Seele trösten: Jetzt fürcht ich keine Noth, kein Angst, und keine Pein, mein Ruffen ist erhört, mein Gott gedенcket mein!



## CATALOGUS

Einiger Verlag-Büchern mit beygefügeten Inhalt und Preis.  
in 8.

 Das Neue Testament nach dem Sinn des Grund-Textes übersezt: worinnen nach Anzeige des Buchstabens die Anweisung gegeben wird, den Sinn der heiligen Schrift nach ihrer Tiefe zu erforschen, und die innere Gestalt desselben, welcher redet, oder thut, oder schreibt, nach seinen Gemüths-Bewegungen, Zweck, Lehren, Beweis-Gründen und dergleichen zu erkennen.

I. Theil, Evangelium Matthäi, Marci und Johannis: nebst einer Anrede an die Juden, von dem einzigen und sichersten Wege zu ihrer geistlichen und leiblichen Erlösung oder Heyl. 1733. 1. Alph. 18  $\frac{1}{2}$ . Bogen à 28. fr.

II. Theil, Evangelium Lucä und Geschichten der Aposteln. Anrede an die Christen eröffnet den Grund des wahren Christenthums. 1734. 2. A. 21  $\frac{1}{2}$ . B. à 45. fr.

Das Neue Testament nach dem Buchstaben und buchstäblichen Verstand des Grund-Textes übersezt: da nach dem Maas der wenigen Erkenntniß dasjenige bemerket wird, worauf der Buchstabe ziele, oder dasselbe erfordert; wenn es auch gleich mit Worten nicht ausgedrückt wäre. Wovon die Vorrede umständlich meldet.

I. und II. Theil, Evangelium Johannis, Matthäi, Marci, Lucä und Geschichten der Aposteln. 1735. 2. A. 15. B. à 40. fr.

detto auf Schreib-Papier 48. fr.

III. und IV. Theil, die Episteln Pauli, Jacobi, Petri, Judä und Johannis, nebst der Offenbarung Johannis. 1736. 2. A. 19. B. à 44. fr.

detto auf Schreib-Papier 52. fr.

Evangelium Johannis nach dem Buchstaben des Grund-Textes ins Teutsche übersezt, und mit lateinischer Schrift gedruckt. 1735. 7. B. à 5. fr.

detto auf Schreib-Papier 6. fr.

detto mit Teutscher Schrift 5. fr.

Monoteffaron Evangelicon, oder das Evangelium und die Evangelische Historie von der Menschwerdung, Wandel, Thaten, Lehre, Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi; aus den 4. Evangelisten nach der natürlichen Ordnung der Zeiten, Orten und Geschichten in Eine Rede und Erzählung verfasst, in 10. Bücher abgeteilet, und mit den eigenen Worten der Evangelisten, ohne ein einiges auszulassen, beschrieben: nebst einer Vorrede vom Grund und von der Heyls-Ordnung des Evangelii im Glauben und Gemüthsänderung oder Wiedergeburt. 1737. 1. A. 2. B. 18. fr.

Evangelion Harmonicon, das ist, Evangelische Harmonie der 4. Evangelien nach der natürlichen Ordnung der Zeiten, Orten und Geschichten gestellet und erwiesen: mit vorangehender Einleitung von der Vortreflichkeit, Nothwendigkeit und eigentlichen Beschaffenheit der Evangelischen Harmonie; worauf diese beruhe, und welche Beweis-Gründe sie mit sich führe. 1739. 8  $\frac{1}{2}$ . B. à 6. fr.

Pinacotheca Evangelica, oder Evangelisches Schatz-Kästlein enthält folgende Stücke: 1) Lebens-Calendar Christi, von der Verkündigung der Geburt Johannis an bis auf jezt laufendes Jahr gestellet, theils überhaupt nach Jahren, theils ins besondere nach Monaten und Tagen vom 30. bis ins 33. Jahr Christi, theils auch nach Stunden der Tagen der großen Woche; 2) Evangelische Harmonie-Tafel, auf welcher so wol das Evangelium, als auch die Evangelische Harmonie nach den 4. Evangelien kurz entworfen wird; 3) Summa des Evangelii, oder Summarische Ver-

zeich

zeichniß des Inhalts der Bächern und Capiteln des Monotelari Evangelici, mit angeführter Stelle aus den 4. Evangelien; 4) Zeiger des Evangelii oder Monotelari, wo dieses von Vers zu Vers in den 4. Evangelien enthalten; und 5) Evangelien; Zeiger, wo die 4. Evangelien nach ihren Capiteln und Versen in dem Evangelio oder Monotelario zu lesen. 1739. 14  $\frac{1}{2}$ . B. à 10. fr.

Psalmen Davids, aus dem Hebräischn ins Teutsche nach dem Buchstaben übersetzt. 14 B. à 9. fr.

Sprüche und Prediger Salomons, aus dem Hebräischn ins Teutsche nach dem Buchstaben übersetzt. 7. B. à 5. fr.

Niob aus dem Hebräischn ins Teutsche nach dem Buchstaben übersetzt. 6  $\frac{1}{4}$ . B. à 4. fr.

Teutscher Weegweiser der Heyden, Juden und Christen; zum Lesen, zur Erkänntniß des Heyls und zum Gebet: mit 2. Beylagen. Die 1. giebt den Vorschlag, wie der Weegweiser zur Befehring der Heyden zugebrauchen: die 2. Beylag aber handelt von der Gewissens-Freyheit, und insonderheit Bücher zuschreiben und drucken zu lassen. 1735. 5. B. à 4. fr.

detto auf Schreib-Papier 5. fr.

Das Teutsche A b c zum Grund des Lesens und der wahren Erkänntniß, für Junge und Alte: nebst einem Entwurf einer Biblischen Uebersetzung. 2  $\frac{1}{4}$ . B. à 2. fr.

in 12.

Jacob Böhmen Gebet-Büchlein, aus seinen Schriften zusammen getragen und in 2. Bücher abgeteilt: wovon das 1. die Nothwendigkeit des Gebets, die Vorbereitung zum Gebet; worauf das Gebet sich gründen soll, wie das Gebet geschehen müsse, die Gebets-Formeln, Fürbitt-für Sterbende und A-gestorbene, und die Früchten des Gebets erklärt; das 2. Buch aber Fuß-Gebete, Wiedergeburt-Gebete, Morgen- und Abend-Gebete, Berufs-Gebete, Gebete zur Übung des Christenthums und Dank-Gebete enthält. 10  $\frac{1}{2}$ . B. à 8. fr.

Ejusd. Fuß-Weeg. Handelt von der Nothwendigkeit und Möglichkeit der Buße, welche zur Buße gelangen mögen, wie die Buße in uns geschehe, von der Selbstprüfung, von der Reue, vom ernstlichen Fäß, vom Glauben, vom Fuß-Kampf, und welche Absonderung zum Fuß-Weeg gehöre. 8  $\frac{1}{2}$ . B. à 6. fr.

Ejusd. Weeg der Wiedergeburt. Erkläret die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Wiedergeburt, wie die Wiedergeburt im Menschen geschehe, die geistliche Empfängniß und Geburt, was die Tauff der Wiedergeburt sey, was am Menschen wiedergeboren werde, welche zur Wiedergeburt gelangen mögen, die Ordnung zur Wiedergeburt zu gelangen, den Glauben, Glaubens-Kampf, die Ertödtung des adamischen Menschen, Verläugnung der Selbstheit, Uebergab des Willens, und welche Absonderung zur Ordnung der Wiedergeburt gehöre. 19. B. à 14. fr.

Ejusd. Tafel der Wiedergeburt. Handelt von den Kennzeichen der Wiedergeburt, von Unvollkommenheit, Verlust und Wiedererlangung der Wiedergeburt, Beharrlichkeit in der Wiedergeburt, ob auch nach diesem Leben die Wiedergeburt möglich sey, vom zweyfachen Zustand und von der dreyfachen Geburt des Wiedergeborenen, vom dreyfachen Menschen und dreyfachen Leben des Wiedergeborenen, Vernunft-Leben, Gottes-Dienst und Ehestand des Wiedergeborenen, wie er gehasset und verfolgt, angefochten und versucht werde, und vom geistlichen Streit des Wiedergeborenen. 21. B. à 15. fr.

Grundriß der sichtbaren wahren Kirche, nach ihren Ursprüngen, Beschreibung, Gliedern, Exempeln zur Zeiten Christi und der Aposteln, vornemlich der 7. Gemeinden in Asia, Vergleichung, Grund, Gnaden-Gütern und Freyheiten, Gnaden-Gabe des Wortes, Tauffe, Abendmal, Bedienungen und Kräfte ten. 1. A. 9  $\frac{1}{2}$ . B. à 22. fr.

Gold-Ader-Cur, wie teils dem Gold-Ader-Fluß, teils auch dem Gold-Ader-Trieb zubegegnen: Handelt vom Menschen überhaupt, vom äussern Menschen vor und nach dem Fall, vom Ursprung der Krankheiten, von der Cur des äussern Menschen, von Gold-Ader-Suß und Gold-Ader-Trieb, und von beyder-Cur und Hülf-Mitteln. 4. B. à 4. fr.

Jacob Böhmen, Teutonicus genant, Philosophia Teutonica oder die Teutsche Philosophie, aus folgenden  
12. Büchern bestehend.

- 1) Einleitung in die Teutsche Philosophie, oder Gebet; Büchlein: wovon der Inhalt p. 2. zu lesen.
- 2) ΓΝΩΣΙ das ist das Buch der Erkenntniß. Die Summarien der Capiteln sind diese. Von der wahren Erkenntniß, worinnen sie bestehe; und vom Schlüssel darzu. Wie und für wen der Autor geschrieben: und von seinen Schriften, Terminis oder Kunst-Wörtern, Natur-Sprache, Wissenschaft, innerer und äußerer Führung. Was Gott sey. Von Gott außer Natur und Creatur. Wie Gott in Natur und Creatur sey. Offenbarung der Dreyeinigkeit in Natur und Creatur. Von der ewigen Weisheit. Was das ewige, sprechende Wort sey. Was die ewige Natur sey. Von den dreyen Principien oder Geburten der ewigen Natur. Von den 7. Gestalten der ewigen Natur. Wie aus der ewigen Natur alle Geschöpfe ihren Ursprung durch Gott haben. Urstand der Engeln aus der ewigen Natur. Natur und Wesen, Unterscheid und Regiment, Hierarchien, Amt und Geschäfte, Speiße, Rede, Gang und Wohnung der Engeln. Schöpfung der äussern Welt. Von den Tag-Verken der Schöpfung. Von allen 7. Tagen ins besondere. Natur und Wesen der äussern Welt. Wie Liebe und Zorn in der äussern Welt sey. Wie die äussere Welt eine Offenbarung und Bild der innern geistlichen Welten sey. Wie Licht und Finsterniß in der äussern Welt sey. Regiment der äussern Welt. Vom Sternen- und Elementen-Regiment. Wie Gut und Böß in der äussern Welt sey. Warum Gott den Menschen erschaffen habe. Woraus der Mensch erschaffen worden. Wie Gott zu seinem Bilde den Menschen erschaffen. Wesen des Menschen. Von der dreyfachen Bildniß, Seele, Geist und Leib des Menschen. Vom Paradiesischen Zustand, Unschuld und Vollkommenheit des Menschen.
- 3) Sünden-Spiegel. Der Inhalt ist folgender. Möglichkeit der Sünde. Ursprung der Sünde. Fall Lucifers, nach seinem Anfang, Fortgang und Vollendung. Fall der Engeln Lucifers. Streit Michaels mit dem Drachen. Lucifers Fall nach seiner Wirkung. Wie Lucifers Fall zur Schöpfung dieser äussern Welt mitgewirkt. Lucifers Gericht. Fall Adams nach seinem Anfang und Fortgang. Versuch-Baum. Schlaf Adams. Erschaffung des Weibes. Vom Döttlichen Verbott. Fall Adams nach seiner Vollendung. Wie die Schlange den Menschen verführt. Was das Essen vom verbotenen Baum sey. Adams Fall nach seiner Wirkung, nach der Feuer, Licht, und äussern Welt. Fall Adams nach seinem Gericht. Wie Adam und Eva gestorben. Gericht über Adam und Eva, und über die Schlange. Natur und Wesen der Sünde. Erb-Sünde. Frucht der Sünde. Menschliche Fortpflanzung und Menschwerdung. Elementisches und gestürtes, und Zorn-Regiment im Menschen. Urstand der zerteilten Sprachen, natürlichen Künsten und weltlichen Herrschaffen. Von der falschen Kirch und falschen Gottesdienst. Gemeinschaft des Sünders mit dem Teufel. Verstockung und Verwerfung. Frucht der Sünde in und nach dem Tod. Seelen-Bildniß des Gottlosen nach dem Tod. Gericht der Sünde Vom jüngsten Gericht. Von der Hölle und ewigen Verdammniß.
- 4) Fuß-Weeg S. die Beschreibung p. 2.
- 5) Stein des Anstosses auf dem Fuß-Wege. Die Haupt-Summa bestehet in folgendem. Von den Hindernissen der Buße insgemein. Welche geistliche Feinde die Buße des Menschen hindern. Zorn Gottes. Hölles Sternen- und Elementen-Regiment. Fleisch und Blut. Trieb der Complexion. Heucheley. Sectirerey. Religions-Streit. Falscher Gottesdienst. Wie die geistliche Babel die Buße hindert. Wie unbelehrte Lehrer die Buße ben andern hindern. Welche Einwürfe / falsche Beredungen und Beschuldigungen die Buße hindern. Hindernisse der Buße bey Gelehrten/bey Hohen und Gewaltigen / bey Lehrern und gemeinẽ Leuten.
- 6) Fuß-Spiegel. Nämlich / worauf die Buße sich gründe. Verbeißung des Schlangen Tretters. Haushaltung Gottes zur Buße der Menschen / vom Anfang bis ans Ende. Haushaltung Gottes durch das eingeschriebene Gesetz der Natur / und durch das Gesetz Moses. Haushaltung Gottes an der Linie der äussern Wundern. Gnaden-Stimme in Cain. Gnaden-Zeichen an Cain und Lamech. Gnaden-Zug in Ismael. Fürsatz Gottes in Esau. Haushaltung Gottes zur Buße im Anfang des Neuen Testaments. Christi Menschwerdung / Versuchung / Leiden und Auferstehung.

7) Weeg

- 7) **Weg der Wiedergeburt:** wovon p. 2. die summarische Verzeichniß zufinden.
- 8) **Stein des Anstosses auf dem Wege der Wiedergeburt.** Der Inhalt ist dieser. Hindernissen der Wiedergeburt insgemein. Bloss historisches Christenthum. Religions-Zank. Sectirerey. Fleischliche Condescendenz und falsche Absonderung. Freygeistererey. Eingebildete Vollkommenheit. Vernünftleerey. Wie der Teufel die Wiedergeburt hindere: wie der Antichrist und Babel; wie unwiedergeborene Lehrer. Welche Einnürfe / falsche Beredungen und Beschuldigungen die Wiedergeburt hindern. Hindernissen der Wiedergeburt bey Gelehrten / Hohen und Gewaltigen / und bey Lehrern.
- 9) **Spiegel der Wiedergeburt.** Das ist / worauf die Wiedergeburt sich gründe. Verheißung des Schlangen-Tretters. Haushaltung Gottes zur Wiedergeburt / vom Anfang bis ans Ende. Haushaltung Gottes unter dem alten Testament. Haushaltung Gottes an der Bundes-Linie und an der Natur-Linie. Vom wahren Verstand der Opfern alten Testaments. Opfern Moses. Opfer- und Marter-Tod Habels. Vom Henochianischen Leben. Gnaden-Bund mit Noah und mit Abraham. Glauben und Beschneidung Abrahams. Aufopferung Isaaks. Verneuerung des Gnaden-Bundes mit Jakob. Wie Jakob seinen Bruder Esau verhehret. Wie Gott den Josef durch Leiden bewährt gemacht. Segen Jakobs über Esraim und Manasse / und über seine 12. Söhne. Von Mose und den Propheten alten Testaments. Christi Menschwerdung / Leiden / Tod / Auferstehung und Himmelfahrt.
- 10) **Tafel der Wiedergeburt.** S. den Inhalt p. 2.
- 11) **Das neue Gesetz.** Handelt von den Pflichten des Wiedergeborenen: so wol insgemein / als auch ins besondere gegen Gott / und gegen sich selbst / in äussern Bedrängnissen und Verfolgungen / in Anfechtungen und Versuchungen: von den Pflichten gegen andere Menschen / vornehmlich die Feinde / gegen die Brüder und gegen die falsche Kirchen; von den Pflichten in Reichthum und Mangel / in und aussere Ehe.
- 12) **Das neue Gewächs.** Der Inhalt ist dieser. Früchten der Wiedergeburt insgemein. Glaube / Rechtsfertigung und Kindschaft des Wiedergeborenen. Erkenntniß / Lauff und Nachmal des Wiedergeborenen. Gemeinschaft des Wiedergeborenen mit andern Wiedergeborenen und mit Christo. Inwohnung Gottes in dem Wiedergeborenen. Verlöbniß des Wiedergeborenen mit Sophia. Bildniß des Wiedergeborenen. Früchten der Wiedergeburt in und nach dem Tod. Auferstehung des Leibes. Verklärung des Leibes und Wiedergeburt des ganzen Menschen. Ewige Seligkeit des Wiedergeborenen. Offenbarung des Reiches Christi / zur Wiedergeburt Siladestä / zur Wiedergeburt des großen Sabbats-Zahrs / zur Wiedergeburt der äussern Welt und aller Geschöpfen derselben / und endlich zur Wiedergeburt der ganzen Natur und Creatur.

Das Neue Testament nach D. Luthers und der neuen Uebersetzung nach dem Buchstaben; daß beyde Uebersetzungen gegeneinander über stehen / eine jegliche auf einer besondern Colonne oder Blat: damit man den unterschied erkennen / und hiernach von der Wichtigkeit und eigentlichen Beschaffenheit der geschehenen Veränderung urtheilen möge.

Evangelion diateffaron, oder Evangelien-Buch / das ist / Johannis / Matthäi / Marci und Lucä Evangelien nach dem Buchstaben dem verbesserten Griechischen Grund-Text gemäs übersezt.

Apostolicon diapente, oder Aposteln-Buch / das ist / die Apostolische Briefe Pauli / Jacobi / Petri / Judä und Johannis; mit vorangehender Einleitung in dieselbe / Geschichten der Aposteln genant: alles dem verbesserten Griechischen Grund-Text gemäs nach dem Buchstaben übersezt.

Propheticon Omega, oder das große Propheten-Buch / die Offenbarung Jesu Christi / durch Johannes beschrieben / dem verbesserten Griechischen Grund-Text gemäs nach dem Buchstaben übersezt. *35 6. 25*

Evangelion Hendiateffaron, oder das Evangelium von Jesu Christo aus den 4. Evangelisten nach der natürlichen Ordnung beschrieben / in 10. Bücher abgetheilt / und dem Buchstaben des Texts gemäs nach dem Sinn des Geistes erläutert. und so auch

Die Geschichten der Aposteln /

Die Apostolische Send-Briefe

an die Galater und Römer

ersten und andern an die Thessaloniker und Corinthen

an die Efezer / Colosser / Filemon und Philipper

an die Hebräer

an Titum und Timotheum

Jacobi / Petri und Judä

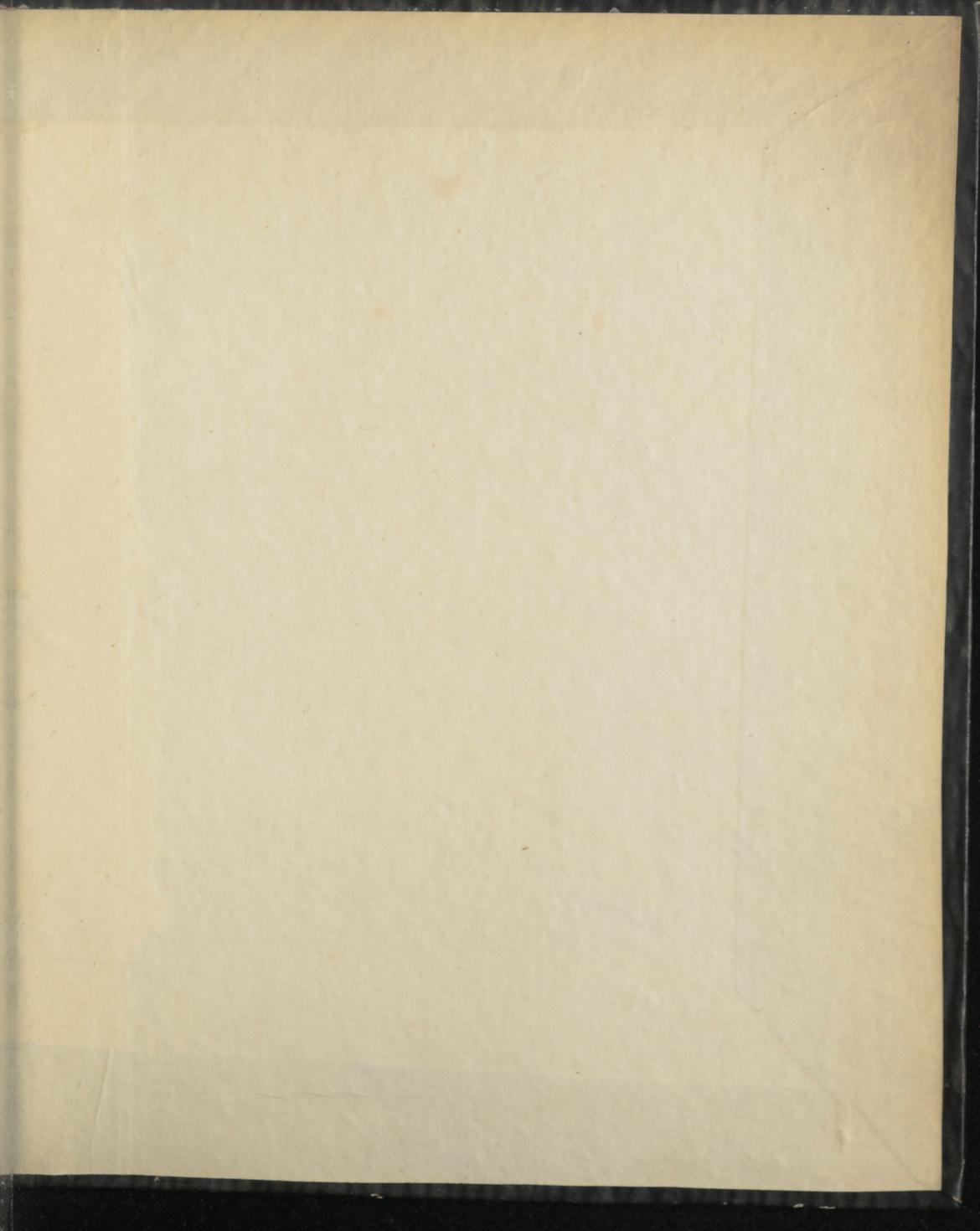
und Johannis /

Die Offenbarung Jesu Christi.

J. M. Guion Gebets-Übung / von der Nothwendigkeit / Möglichkeit / Grund / Kennzeichen / Eigenschaft / Arten / Hülfsmitteln / Hindernissen und Früchten des Gebets / vornehmlich des innern; aus allen ihren Schriften zusammengetragen.









Catalogus  
in Mscto.

enant, Philosophia Teutonica oder die Teutsche Philosophie, aus folgenden

he Philosophie, oder Gebet; Büchlein: wovon der Inhalt p. 2. zu lesen.

uch der Erkenntnis. Die Summarien der Capiteln sind diese. Von der  
innen sie bestehe; und vom Schlüssel darzu. Wie und für wen der Autor  
en Schriften, Terminis oder Kunst-Wörtern, Natur-Sprache, Wissen-  
er Führung. Was Gott sey. Von Gott außser Natur und Creatur. Wie  
atur sey. Offenbarung der Dreyeinigkeit in Natur und Creatur. Von der  
das ewige, sprechende Wort sey. Was die ewige Natur sey. Von den  
beburten der ewigen Natur. Von den 7. Gestalten der ewigen Natur. Wie  
lle Geschöpfe ihren Ursprung durch Gott haben. Urstand der Engeln auß-  
tur und Wesen, Unterscheid und Regiment, Hierarchien, Amt und G-  
ang und Wohnung der Engeln. Schöpfung der äussern Welt. Von  
höpfung. Von allen 7. Tagen ins besondere. Natur und Wesen der auß-  
nd Zorn in der äussern Welt sey. Wie die äussere Welt eine Offenbarung  
lichen Welten sey. Wie Licht und Finsternis in der äussern Welt sey. Re-  
vom Sternen- und Elementen-Regiment. Wie Gut und Böß in der auß-  
Gott den Menschen erschaffen habe. Woraus der Mensch erschaffen wor-  
em Bilde den Menschen erschaffen. Wesen des Menschen. Von der drey-  
Geist und Leib des Menschen. Vom Paradeisischen Zustand, Unschuld und  
enschen.

er Inhalt ist folgender. Möglichkeit der Sünde. Ursprung der Sünde.  
in Anfang, Fortgang und Vollendung. Fall der Engeln Lucifers. Streit  
den. Lucifers Fall nach seiner Wirkung. Wie Lucifers Fall zur Schöpfung dies-  
rket. Lucifers Gericht. Fall Adams nach seinem Anfang und Fortgang. Ver-  
ams. Erschaffung des Weibes. Vom Söttlichen Verbott. Fall Adams nach  
ie die Schlange den Menschen verführet. Was das Eisen vom verbottenen  
ll nach seiner Wirkung, nach der Feur, Licht, und äussern Welt. Fall A-  
ht. Wie Adam und Eva gestorben. Gericht über Adam und Eva, und  
atur und Wesen der Sünde. Erb-Sünde. Frucht der Sünde. Menschliche  
schwerdung. Elementisches und gestürtes, und Zorn-Regiment im Men-  
sichten Sprachen, natürlichen Künsten und weltlichen Herrschafften. Von der  
en Gottesdienst. Gemeinschaft des Sünders mit dem Teufel. Verstockung  
ht der Sünde in und nach dem Tod. Seelen-Bildnisß des Gottlosen nach  
Sünde Vom jüngsten Gericht. Von der Hölle und ewigen Verdammnisß.  
reibung p. 2.

em Buß-Wege. Die Haupt-Summa bestehet in folgendem. Von den Hindernis-  
Welche geistliche Feinde die Buß des Menschen hindern. Zorn Gottes. Hölles  
Regiment. Fleisch und Blut. Trieb der Complexion. Heuchelen. Sectirerey. Nie-  
Bottesdienst. Wie die geistliche Babel die Buß hindere. Wie unbekehrte leh-  
ndern. Welche Einwürfe / falsche Veredungen und Beschuldigungen die Bu-  
uß ten Gelehrten/bey Hohen und Gewaltigen / bey Lehrern und gemeine Leuten.  
worau die Buße sich gründe. Verbeißung des Schlangen Tretters. Haus-  
e der Menschen / vom Anfang bis ans Ende. Haushaltung Gottes durch das  
Natur / und durch das Gesetz Moßis. Haushaltung Gottes an der Linie der  
den-Stimme in Cam. Gnaden-Zeichen an Cam und Lamech. Gnaden-Zug-  
es in Esau. Haushaltung Gottes zur Buß im Anfang des Neuen Testaments.  
Verfuchung / Leiden und Auferstehung.

7) Weg

